JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 11 DE FEBRERO DE 1966 Nº 2155

Auf dem Weg zum Mond

von JEHUDA GOTTHEIMER

In einer grossen Tageszeitung waren in diesen Tagen Bilder vom wahren Gesicht des Mondes zu sehen, nachdem die russische Wissenschaft mit der glücklichen Landung einer Mondsonde einen überraschenden und überragenden Erfolg erzielt hat. In der selben Zeitung wurde ein anderes Bild veröffentlicht, das einen amerikanischen Soldaten in Begleitung zweier Kinder zeigte. Die Unterschrift unter diesem Foto war erschreckend: Amerikanischer Soldat führt ein gefesseltes Kind und dessen Grossmutter ab, die zu den Guerilla-Kriegern in Vietnam gehörten und gefangen genommen wurden. Der Junge mag noch keine acht oder neun Jahre alt sein, seine Grossmutter zeigte ein undefinierbares Alter; es können vielleicht 35 oder auch 60 Jehre gewesen sein, die diese Frau alt war; beide, Grossmutter und Enkel wurden von einem hühnenhaft grossen Amerikaner geführt, denn beiden waren die Augen verbunden.

Dass in dieser — gewiss scharf antikommunistischen — Zeitung diese beiden Bilder zusammen gezeigt wurden, illustriert nur noch stärker den für jeden aufmerksamen Beobachter sichtbaren schweren Kontrast zwischen den Erkenntnissen der Menschen und ihrem Tun. Wenn man von der Nationalität der Akteure, die man im übrigen beliebig vertauschen kann, für unsere weitere Betrachtung absieht, spiegelt sich in diesen, zufällig gemeinsam veröffentlichten Bildern die Problematik unseres Jahrhunderts wider, der gewaltige wissenschaftliche Fortschritt und das vollkommene Versagen in der Lebensgestaltung der Nationen und ihrer Bevölkerungen —

I.

Der Mond

Ein weiterer Traum der Menschheit steht nach der Meinung ernster wissenschaftlicher Experten vor seiner Erfüllung: die Reise nach dem Mond. Der Einfluss, den dieser einzige Erdsatellit auf die Menschen ausgeübt hat, ist bis in die ältesten Zeiten zu verfolgen und hat seine tiefen Spuren in der Geschichte und der Literatur beinahe aller Nationen hinterlassen. Die physikalischen Einflüsse des Mondes auf die Erde, vor allem auf die Meere, die Einteilung der Zeit, der Mondkalender und viele andere Faktoren haben in der Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechts einen unauslöschbaren Einfluss ausgeübt, vor allem auch im Leben des jüdischen Volkes, das an seinem alten Kalender festhält.

Der Mond hat die Phantasie der Menschen stets angeregt. Seine Schönheit, seine ‚Leuchtkraft', seine eigenen und eigenartigen Formbildungen, sein die Nächte mitunter erhellendes Licht, die seltsame Stimmung, die eine ‚Mondlandschaft' hervorrufen kann, all das hat das menschliche Hirn seit immer beschäftigt und die grössten Geister inspiriert. Eines der schönsten, aber auch ergreifendsten Gedichte der deutschen Literatur schuf Goethe unter dem bezeichnenden Titel „An den Mond", das mit den Versen beginnt:

„Füllest wieder Busch und Tal,
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

„Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild
Ueber mein Geschick." —

Der Mond ist der ständige Begleiter der Erde und damit der Menschheit, die in mehrtausendjährigem Studium allmählich seine Geheimnisse zu erforschen bemüht ist. Wie sieht der Mond von der anderen Seite aus, wurde in einem Scherzgedicht oder Schlager gefragt; hinter dieser simplen Formulierung steht aber der Wissensdurst, der nun durch das Zusammenwirken wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse und Erfindungen gestillt werden soll: noch in unseren Tagen.

Obwohl die Russen die ersten gewesen sind, die mit Erfolg einen von der Erde zum Mond abgefeuerten Körper landen lassen konnten, wäre es natürlich verfehlt, nur ihnen diesen Triumph des Geistes zuzuschreiben. Nur das internationale Zusammenfliessen des Wissens brachte diese wie andere Leistungen zustande. Denn Geist und Wissen sind übernationale Phänomene, obwohl die Menschen bisher noch nicht einen Weg zu einer vollständigen Zusammenarbeit gefunden haben.

II.

Mann auf dem Mond

Die alte Phantasmagorie von der Reise nach dem Mond ist kein Trugbild mehr, denn ernste Forscher rechnen damit, dass in einigen Jahren oder Jahrzehnten eine solche Reise möglich sein werde. Welcher Laie könnte darüber urteilen, ob nicht schon in diesem Jahr der erste Mensch auf dem Mond landen wird? Jedenfalls ist es kein Wahngebilde mehr von einer Mondreise zu sprechen. Nachdem ein von der Erde geschickter und von Menschenhand gebauter Körper, eine Rakete, eine Sonde, eine Flugkapsel in den Weltraum vorgestossen und auf dem Mond gelandet ist, warum sollte nicht auch ein Mensch dahin geschickt werden können, wenn er mit den Materialien und Vorrichtungen ausgerüstet wird, um dort zu sehen, zu beobachten, Feststellungen zu treffen, vielleicht ohne zunächst seinen Schutzraum zu verlassen. Der Phantasie, die jetzt von festen Erfolgen ausgehen kann, bleibt ein weiter Spielraum zum Denken und Träumen.

Sicherlich werden die neuen Erhebungen, die von dem Lunik nach der Erde gesandten Fotografien und alle Begleiterscheinungen in höchstem Masse unser Wissen weiten und zu neuen Erkenntnissen führen. Die grosse Frage aber, die uns alle mit Ungewissheit erfüllt, ist aber die, was die Menschen mit dieser neuen Errungenschaft beginnen werden. Was wird der Mann auf dem Mond beginnen?

Als das Flugzeug erfunden wurde, war einer der grossen zivilisatorischen Fortschritte erreicht, von dem auch die Alten in längst vergangenen Zeiten geträumt haben. Aber das Flugzeug, das Segen zu spenden imstande ist, brachte auch den Tod. Jede Verkehrsmaschine, die Länder verbindet, vermag auch Länder zu zerstören. Das ist nur eines der vielen Beispiele, die dafür zitiert werden können. Man denke nur an die Freilegung der Atomkraft, ein Fortschritt und Erfolg, der allein genügen würde, um die schrecklichsten Leiden der Menschheit zu beseitigen den Hunger auf der Erde auszurotten und allen Menschen die Möglichkeit eines menschenwürdigen Lebens zu bieten. Und was hat der Mensch getan? Hat er seine geistigen und materiellen Kräfte auf diese Aufgaben konzentriert?

Die Antwort ist ein klares Nein. Ungeheure Ausgaben in astronomischen Ziffern werden für die schrecklichste, Tod, Verderben und Untergang bringende Waffe aufgewandt, die jemals produziert worden ist. Nur die unvorstellbare Grausamkeit der Folgen ihres Einsatzes hat die noch immer miteinander Krieg führenden Nationen davor zurückgehalten, diese Waffe tatsächlich zu gebrauchen. Nur das Wissen darum, dass die todesbringenden Folgen auch den treffen können, der die Waffe besitzt und anwendet, war bis heute der wirkliche Hinderungsgrund für ihren Gebrauch.

Trotzdem haben sich die führenden Nationen noch immer nicht dazu entschliessen können, durch ein internationales Abkommen zu einem absoluten und radikalen Verbot der Herstellung dieser Waffen zu gelangen und eine internationale Kontrolle zu errichten, die sowohl die Produktion wie den Einsatz verhindern könnte.

Sicherlich kann und soll man nicht abwägen, ob die positive oder die negative Seite all dieser Erfindungen überwiegt, ob man, unter diesem Aspekt betrachtet, wirklich berechtigt ist, von einem Fortschritt zu sprechen oder nicht. Dass aber die Entwicklung der Wissenschaft und der Technik zu höchst bedenklichen Ergebnissen geführt hat, ist gewiss.

Was wird also die Kehrseite der Landung einer Mondsonde auf dem Erdsatelliten sein? Vorläufig sind wir nur Zeugen eines relativ friedlichen Wettlaufs in die Ferne, zum Mond und zu anderen Planeten. Welche Möglichkeiten eröffnen diese Fortschritte für die Perfektion des Rückschritts, des Krieges, der Vernichtung?

III.

Das andere Bild

Das andere Bild, das wir in der Zeitung fanden, enthüllt die ganze Grausamkeit des Krieges und den bedrückenden Tiefstand der menschlichen Kultur und Zivilisation. Die Zeiten sind doch längst vorbei, wo Kriege zwischen zwei Heeren und nur zwischen ihnen ausgetragen worden sind. Das bewiesen die rücksichtslosen Luftangriffe überlegener deutscher Bombergeschwader auf eine nicht vorbereitete, unbewaffnete, hilflose Zivilbevölkerung in Rotterdam und anderwärts, ohne dass es überhaupt zu einer Kriegserklärung gekommen war. Das zeigte der Verlauf des Zweiten Weltkrieges, der mit der gleichen Grausamkeit gegen Frauen, Kinder und Greise geführt worden ist, und keineswegs nur zwischen Armeen ausgetragen wurde. Die Fronten waren mitunter sicherer als das Hinterland. Schliesslich wurden die Grenzen zwischen Front und Hinterland vollkommen verwischt.

Heute würde ein Krieg überhaupt nicht mehr an be-

Schluss auf Seite 2)

Die Verteidigung Israels

Washington. — Einen Appell, Israel direkt mit Waffen zu beliefern, richteten 55 demokratische, 20 republikanische Abgeordnete und 10 Mitglieder der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten an den Staatssekretär Dean Rusk. Das Schriftstück zirkulierte auf Veranlassung des Deputierten Emanuel Seller unter den Parlamentsmitgliedern. Seller gab seiner ernsten Besorgnis über die militärischen Vorbereitungen der Araber Ausdruck, die sich anschikken, die gegen Israel gerichteten Beschlüsse ihrer Spitzenkonferenz in die Tat umzusetzen.

Der Appell unterstreich die Notwendigkeit, Israels Verteidigung zu stärken, damit „diejenigen abgeschreckt werden, welche die Sicherheit des jüdischen Staates bedrohen". Die 75 Parlamentarier heben in ihrer Eingabe hervor, dass „die indirekte Hilfe, die die Vereinigten Staaten zur Aufrechterhaltung eines Gleichgewichts der Rüstungen leisten, heute nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht." (ITA)

Grossfeuer in Tel Aviv

Tel Aviv. — Im Gebäude der ZIM, der israelischen Schiffahrtslinie, das in Tel Aviv am Boulevard Rothschild liegt, brach am vergangenen Wochenende ein Grossfeuer aus, bei dem ein 70jähriger Mann den Tod fand und 67 Personen verletzt wurden, die aber nach kurzer Zeit wieder entlassen werden konnten. Der Sachschaden ist hoch und wird auf eine und eine halbe Million Dollar geschätzt. Da sich bei Ausbruch des Brandes sehr viele Menschen in dem Gebäude befanden, mussten sich viele auf das Dach des Hauses flüchten, wo sie durch Hubschrauber gerettet wurden

Der Brand im ZIM-Gebäude wird als das grösste Feuer in der Geschichte der Stadt bezeichnet. Der Oberbürgermeister von Tel Aviv, Mordechai Namir, hat eine Untersuchung angeordnet. 500 Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während die anderen aufs Dach flüchteten, wo sie von den Hubschraubern aus ihrer schwierigen Lage befreit wurden. Einige jüngere Menschen kletterten an der Aussenwand des Hauses herab. Der 70jährige Angestellte, der ums Leben kam, versuchte es, den Jungen nachzumachen, wobei er jedoch verunglückte. Das ZIM-Gebäude gehörte mit seinen fünf Stockwerken zu den schönsten und modernsten Bürohäusern Israels. —

Vertrauensvotum

Jerusalem. — Die neue israelische Regierung erhielt ein Vetrauensvotum von 66 gegen 28 Stimmen, nachdem die Opposition wegen der Erhöhung der Steuern die Regierung zu Fall bringen wollte. —

Die Erhöhung der Steuern ist erheblich. So wird für die Neuanlage eines Telefons eine Gebühr von 880 IL gegenüber vorher von nur 450 IL verlangt.

Die Erhöhung der Steuern ist durch die Erhöhung des Staatsbudgets um 12,5 Prozent notwendig geworden. —

Freiheit der Religionsausübung

Jerusalem. — Einstimmig stellte die israelische Regierung fest, dass jeder Mensch in Israel das Recht besitzt, an jedem Ort und in der dem einzelnen richtig erscheinenden Form zu beten.

Zu dieser Feststellung gelangte die Regierung nach einem Bericht des Ministerpräsidenten, dass angeblich ein Druck auf Reformgruppen ausgeübt worden sei, die in einem Raum gebetet haben, welcher der Bne Brit gehört. Mit Rücksicht auf viele Briefe aus dem In- und Ausland, die sich über diese Vorgänge beklagten, habe er eine Untersuchung angeordnet. Er habe festgestellt, dass von Regierungsseite niemals ein Druck auf diese oder andere Gruppen ausgeübt wurde. Ebenso wenig habe die telaviver Stadtverwaltung einen Druck ausgeübt; es sei unrichtig, dass die Stadtverwaltung mit einer Steuererhöhung für den Saal gedroht habe, in dem diese Gottesdienste stattgefunden haben.

Religionsminister Dr. Wahrhaftig erklärte es für unzutreffend, dass man mit der Zurückziehung des Zertifikats der Kaschrut für diesen Saal gedroht hat. Im übrigen sei der Saal nur für eine Nacht vermietet worden, da die Bne Brit niemals längere Vermietungen vornehmen würde. — Wie ein Sprecher der Regierung dann den Journalisten mitteilte, habe diese Regierungserklärung selbstverständlich nicht sagen wollen, dass nunmehr liberale oder konservative Rabbiner Trauungen vornehmen könnten, da diese Amtshandlung an die Entscheidungen des Rabbinats gebunden seien die einzige religiöse Autorität in Israel mit Rechtspersönlichkeit. (ITA)

Aus der Haft befreit

von HORST WINCKLER

Einer der übelsten und gefürchtesten SS-Leute aus dem Schreckenslager Auschwitz, der wegen Massenmord zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde wegen „Krankheit" aus der Untersuchungshaft entlassen. Wie zimperlich, feinfühlend und entgegenkommend war doch die Dritte Frankfurter Strafkammer, als sie diesen Beschluss mit Rücksicht auf den schlechten Gesundheitszustand Mulkas fasste. Obwohl Mulka nicht mehr und nicht weniger als der Adjutant des Lagerkommandanten Höss gewesen ist, erinnerte er sich während des langen Prozesses an keine seiner Grausamkeiten, bestritt, was nur möglich war, und gehörte zu denjenigen, die sich der Wahrheitsfindung mit den „Rechten des Angeklagten" widersetzten.

Für diesen Angeklagten, gegen dessen milde Bestrafung die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hat, die lebenslängliches Zuchthaus beantragt hatte, wurde auch von der Verteidigung Berufung eingelegt, über die bisher nicht entschieden ist. Der heute 70 Jahre alte, als Kriegsverbrecher angeklagte Mulka soll an Kreislauf- und psychischen Schäden leiden. Das Gefängnislazarett, in dem er lag, bietet ihm wohl nicht den entsprechenden, angenehmen Aufenthalt, um seine Leiden zu beheben. Obwohl die Staatsanwaltschaft mit einer Haftentlassung nicht einverstanden war, befindet sich Mulka auf freiem Fuss. Es läuft noch eine Beschwerde des Staatsanwaltes gegen den gerichtlichen Freilassungsbeschluss...

Man stelle sich diesen ganzen Komplex vor: ein zu 14 Jahren Zuchthaus wegen der schrecklichsten Verbrechen verurteilter Angeklagter, dessen Urteil noch nicht rechtskräftig ist, aber vorliegt, wird aus dem Gefängnislazarett entlassen, weil er Kreislaufstörungen und nervliche Beschwerden hat(!). Man hat Mulka als Kriegsverbrecher bezeichnet. Gegen diese Bezeichnung wurde von vielen Seiten in den Fällen protestiert, wo es sich um die Wachmannschaften der Lager und andere Personen handelt, die sich aktiv an der Ausrottung der Juden beteiligt haben. Hier handelt es sich nicht um Kriegsverbrechen, denn mit der Kriegführung hat die systematische „Extermination" der Juden nichts zu tun. Hier stehen nicht Kriegsverbrecher und Kriegsverbrechen vor den Gerichten zur Aburteilung, sondern gemeine Massenmörder wegen schändlichster Verbrechen. —

GLEICHGEWICHT

Paris. — Ein Artikel im „Figaro" unterstreicht, dass die supermoderne israelische Flugwaffe den wesentlichen Ausschlag für ein Gleichgewicht zwischen den Kräften im Mittleren Osten gibt. Selbstverständlich sei das kleine und relativ arme Israel zwischen Syrien und Aegypten eingeschlossen, die ebenfalls über eine starke Luftwaffe verfügen, die insbesondere mit russischen MIG und Bombern ausgerüstet seien.

Nur wenn man berücksichtigt, dass Israel durch Qualität die Quantität der arabischen Staaten auszugleichen vermag könne von einem militärischen Gleichgewicht gesprochen werden. (ITA)

Auf dem Weg zum Mond

(Schluss von Seite 1)

stimmten Fronten abgewickelt werden. Der ganze Erdball würde in den Strudel der Vernichtung einbezogen werden. Die verseuchten Luftmassen würden vom Winde über alle Länder verweht werden, denn die Bahn der Winde zu bestimmen, ist den Menschen bisher noch nicht gelungen.

Während ein trostloser Krieg in Vietnam wütet, der nur Hass und Elend erzeugt, sicherlich aber keine Lösung der bestehenden Probleme und keine Klärung internationaler Streitfragen bringen kann, treibt der Hunger Tausende, Hunderttausende und vielleicht Millionen zur Verzweiflung. In vielen asiatischen Ländern sterben mehr Menschen an Hunger als an Seuchen, übrigens auch auf anderen Kontinenten. Sich satt essen zu dürfen, dürfte wohl das erste Grundrecht jedes Menschen auf der Erde sein. Aber die Menschheit ist sehr weit davon entfernt, dieses Recht jedem zu sichern, der Menschenantlitz trägt.

Wenn man durch die Strassen einer Weltstadt schlendert, wenn man überlegt, welche Errungenschaften gerade auf dem Gebiet der Ernährung und Versorgung in manchen Ländern gemacht werden konnten, und dann bedenkt, dass Menschen Hungers sterben, dann wirkt dieser Kontrast noch stärker noch deprimierender, noch belastender. Welche Massnahmen wird die indische Regierung ergreifen, um gegen die Massen vorzugehen, die gegen Hunger protestieren und wegen des Hungers rebellieren?

Die Situation wird sich wie folgt entwickeln: die indische Regierung wird nicht in der Lage sein, den Hunger der Massen zu stillen. Sie war es bisher auch nicht. Sie wird Truppen schicken, um die Rebellen in Schranken zu halten. Sie wird mit verschiedenen Ländern verhandeln, die im Rahmen ihrer Auslandshilfe für weniger entwickelte Länder sich bereit erklären, Lebensmittel zu senden, wenn... Dann werden Bedingungen folgen. Man wird nicht nur bereit sein, Lebensmittel zu schikken, sondern auch Waffen und einige Experten. Die indische Regierung wird die Hilfe von den Russen und den Amerikanern annehmen Auch die Franzosen, die Deutschen, die Engländer und die Chinesen werden auf der Bildfläche erscheinen und Hilfeleistungen anbieten Sicherlich wissen die Inder, dass für alle diese weisen und weissen, für die hochentwickelten und kulturstrotzenden Völker nicht nur die Nächstenliebe und das Erbarmen mit den Hungernden eine Rolle spielt. Und dann findet sich Indien eines Tages als Schauplatz eines neuen Krieges, der blutig oder unblutig, auf Kosten Indiens ausgetragen wird.

Die westlichen Völker werden über die indische Undankbarkeit empört sein. Die Kommunisten reiben sich die Hände. Sie haben ein leichtes Spiel. Denn die hochentwickelten Westler, die sich anschicken, den Mond und die Sterne zu erobern, haben noch immer nicht begriffen, dass man den Kommunismus nicht durch Waffengewalt oder Verbote bekämpfen und überwinden kann, sondern nur dadurch, dass man seine Voraussetzungen, das Elend, den Hunger, die Unzufriedenheit, die furchtbare Armut und die grossen sozialen Gegensätze zum Verschwinden bringt.

Es gibt Länder, die sich nicht anders gegen den Kommunismus zu wehren vermeinen als durch Verbote. Das fördert im Grunde genommen nur die kommunistischen Bestrebungen, wie man am deutschen Beispiel sieht. Dabei hat mit dem deutschen Wirtschaftswunder der soziale Kampf im wesentlichen aufgehört, was sogar die Sozialisten nicht in Abrede stellen, deren Programme — wir sprechen von der Bundesrepublik — immer zahmer werden, soweit sie überhaupt noch ein eigenes Programm haben.

In Israel hat man den Kommunismus nicht verboten. Die Judengegner haben immer behauptet — und daran hat sich bisher nichts geändert —, dass die Juden Kommunisten seien. Obwohl die Kommunisten in Israel freie Aktionsfähigkeit besitzen, spielt die KP in Israel nicht die geringste Rolle. Ihre Wählerschaft setzt sich zur Hauptsache aus Arabern zusammen. Diese Tatsachen sind unschwer zu kontrollieren.

Warum gibt es in Israel keinen Kommunismus? Auch aus dem Grunde, dass durch eine vernünftige gesellschaftliche Ordnung die Gegensätze nicht so scharf sind wie in anderen Ländern, weil es keinen Hunger gibt, weil entweder alle oder niemand etwas zu essen hat, wie dies in den Zeiten der Lebensmittelknappheit, der Bedrängung und der Not unter Beweis gestellt worden ist. —

IV.

Die Perspektive

Der Mensch wird den Mond erobern. Ein Menschheitstraum wird Wirklichkeit. Aber es ist durchaus auch möglich, dass noch vorher durch Atomkraft die Menschheit oder ein grosser Teil ihres Bestandes vernichtet wird. Auch diese Alternative ist gegeben.

Schliessen wir unsere Betrachtungen mit einem anderen „Mond-Zitat". Der in seiner Zeit verfolgte deutsche Dichter Kotzebue sagt in einem seiner Gedichte:

„Es kann nicht immer
so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond". —

Wir sind wieder einmal an einem Abschnitt des Leidensweges der Menschheit angekommen, wo es nicht immer so bleiben kann wie es ist. **unter** dem Mond, nicht **auf** dem Mond, das heisst also auf der Erde...

Exportziffer

Tel Aviv. — Nach vorläufiger Schätzung des Handelsministeriums beliefen sich die israelischen Exporte im Jahre 1965 auf 430 Mio Dollar Allerdings hatte man erwartet, dass die Ausfuhr 440 Mio Dollar erreichen würde. — (ITA)

Die israelischen Araber

Tel Aviv. — Neue Verfügungen, die etwa 80.000 israelische Araber in unter militärischer Verwaltung stehenden Gebieten Israels betreffen, wurden von Generalstabschef, Generalmajor Jizchak Rabin, erlassen. Diese Bestimmungen wurden im Namen des Ministerpräsidenten Eshkol getroffen und treten unverzüglich in Kraft.

Von jetzt ab werden über 20.000 Beduinen, welche in den bisher von Beschränkungen betroffenen Gegenden im Negew leben, keine Erlaubnis brauchen, um in irgendeinen anderen Teil Israels zu reisen. Rund 60 Araber, die in Mittelgaliläa im sogen. Dreieck ansässig sind, erhalten Bewegungsfreiheit und haben keine Passierscheine von der Armee mehr nötig, um sich in die vom Militär verwalteten Zonen um Nazaret zu begeben. Die Studenten von Nazaret dagegen dürfen das Dreieck ohne solche Erlaubnisscheine nicht betreten. (ITA)

STATE DEPARTMENT LOBT NASSER

Washington. — Das State Department rühmte „die konstruktive und verdienstvolle Rolle der Vereinigten Arabischen Republik in einigen internationalen Fragen der jüngsten Vergangenheit" und erklärte, die jetzige ägyptische Politik habe das State Department ermuntert, Nasser erneut Hilfe zu gewähren.

Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Douglas McArthur, vertrat diese Auffassung seiner Behörde in einem Schreiben an den demokratischen Abgeordneten für New York, Leonard Farbstein, der der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten als Mitglied angehört. Farbstein hatte schriftlich gegen die Wiederaufnahme der USA-Hilfe für die VAR protestiert, die zu einer Zeit verfügt wurde, in der Aegypten hochmoderne Waffen von Sowjetrussland kauft.

McArthur schreibt, dass „nach mehreren Monaten der Besserung in den Beziehungen zwischen den USA und der VAR, die offensichtlich letztens den internen Problemen der ökonomischen und sozialen Entwicklung grössere Aufmerksamkeit widmete, der Präsident die Verhandlung über ein Abkommen zur Lieferung überschüssiger Lebensmittel aufgrund des Gesetzes 480 autorisiert habe und dieser Vertrag am 3. Januar 1966 unterzeichnet worden ist." Und er fügt hinzu: „Wir glauben, dass das neue Abkommen unter günstigen Umständen zu einer Erweiterung der 'nordamerikanisch-ägyptischen Zusammenarbeit führen wird." (ITA)

Keine Vernichtung von NS-Akten

Wien. — Die in Oesterreich vorhandenen NS-Akten werden nicht vernichtet. Wie der Innenminister dem Parlament mitteilte, könnten die Akten noch als Beweismaterial unter anderem bei Wiedergutmachungs - Ansprüchen gegen die Bundesrepublik oder bei der Verfolgung von Verbrechen während der Nazi-Zeit benutzt werden.

Beim „Anschluss" Oesterreichs an das Deutsche Reich im März 1938 hat es rund 89.000 organisierte illegale Mitglieder der NSDAP gegeben. 600.000 Oesterreicher hätten nach dem Anschluss aber versucht nachzuweisen, dass sie bereits seit Jahren Mitglieder der NSDAP waren. Diese sogenannten Erfassungsanträge seien in den Akten noch vorhanden, so heisst es. Ausserdem würden im Staatsarchiv noch rund 500.000 Akten der NSDAP-Gauleitung Wien aufbewahrt. (AWZ)

Unter Mordverdacht

Homburg. — Zwei ehemalige SS-Scharführer sind in der saarländischen Kreisstadt Homburg unter Mordverdacht verhaftet worden. Wie die Polizei mitteilte, wird dem 51 Jahre alten Heinz Beerbaum Mord an 15 Häftlingen im KZ Sachsenhausen vorgeworfen. Der 52 Jahre alte Artur Braun wird des Mordes an 12 Häftlingen im KZ Sachsenhausen beschuldigt. Beerbaum war vor der Verhaftung Arbeiter, Braun Koch in einer homburger Gaststätte.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Wer kannte Abraham Schoenholz
fr. Mitglied des Boxklubs Makkabi Köln
Mitteilungen an La Semana Israelita unter A S 17

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 655-0297

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
AUF URLAUB
bis 1. März

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedía y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES — FRACTURAS
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
VERREIST VOM 28. JANUAR BIS 28. FEBRUAR
CUBA 2141 T. E. 73-8782 u. 73-6817
VERTRETER IM CONSULTORIO:
Dr. AKIVA HERSZKOWICZ
T. E 70-0495
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Dr. A. SANGUINETTI
CABILDO 2464 T. E.: 76-2406

Enfermedades Cardiovasculares Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden. Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Sind die Karaeer Juden?

von SCHALOM BEN CHORIN

Kürzlich waren es zehn Jahre, dass in Kairo der junge Arzt Dr. Mosche L. Marsuk gemeinsam mit Schmuel Asar durch den Strang hingerichtet wurde. Beide zum Tode Verurteilten gehörten zu einer grösseren Gruppe von Juden, denen Spionage zugunsten Israels und Terrorakte in Kairo und Alexandrien zum Vorwurf gemacht wurden. Der Prozess erschütterte damals die Judenheit in Aegypten und versetzte sie in Panik, aber auch in Israel wurde dieser Prozess leidenschaftlich diskutiert.

Dr. Mosche L. Marsuk war tatsächlich ein überzeugter Zionist. Er war in Kairo als der ältere Sohn eines angesehenen Apothekers geboren, studierte an der dortigen Universität und wurde nach Absolvierung seiner medizinischen Studien in ägyptische Dörfer zur Behandlung von Augenkrankheiten entsandt. Nach Beendigung dieses Dienstes trat er in das jüdische Krankenhaus in Kairo ein, wo er in der chirurgischen Abteilung tätig war. Mit 31 Jahren bestieg er das Schaffot und besiegelte mit seinem Blute die Liebe zu Volk und Land Isarel.

Dr. Marsuk war Karäer, ein gläubiger Mann, für den Gottes Wort in der Heiligen Schrift der Hebräischen Bibel die Richtschnur seines Lebens war, aber zugleich verband er mit dieser Haltung eine liberale Einstellung gegenüber religiösen Problemen: er sah nicht das Trennende zwischen seiner karäischen Einstellung und der rabbanitischen Juden, sondern die Einheit Israels, und die brennende Liebe zum Land der Verheissung, zum Land Israel erfüllten seine Seele, wie heute sein jüngerer Bruder, der Apotheker Joseph Marsuk in Aschdot bezeugt.

Dieser Bruder und die greise Mutter, die Witwe des Apothekers Leon Arje Marsuk, nahmen zur zehnten Jahrzeit an der Trauerfeierlichkeit in der Anan-Hanassi-Synagoge der Karäer in Aschdot teil, die Raw Ovadya Mazliach, der Seelsorger der karäischen Gemeinde in Aschdot, leitete, der vor zehn Jahren in der Todeszelle dem Verurteilten Dr. Marsuk und seinem Leidensgefährten Asar die Tröstungen der Religion gespendet hat.

Die Synagoge, in der des Märtyrers und Patrioten Dr. Mosche L. Marsuk gedacht wurde, trägt den Namen des Anan Ben-David, der zwischen 760 und 770 in Babylon wirkte und als Stifter der Karäer gilt, die ursprünglich nach ihm Ananiten hiessen.

Die Karäer sind die jüdischen Protestanten: sie bekennen sich nur zur Bibel, natürlich Alten Testaments, und lehnen den Talmud als inspiriertes und autoritatives Offenbarungszeugnis ab. Manche Forscher nehmen an, dass die Karäer die geistigen Nachkommen der Sadduzäer sind. In Aegypten und in der Krim erhielten sich bis auf unsere Tage Zentren der Karäer, und auch die Jerusalemer Altstadt hatte eine karäische Synagoge in unmittelbarer Nachbarschaft der chassidischen Synagoge Tiferet-Israel (Nissan Back) aufzuweisen. Zu besonders scharfen Auseinandersetzungen kam es zwischen den Gaonen und den Karäern und später zwischen Maimonides und den Anhängern des Anan Ben-David.

Der Leitsatz des Anan war: „Suchet eifrig in der Schrift, und verlasset euch nicht auf meine Worte", womit er das klassische protestantische Prinzip der Verantwortung des Einzelnen vor der Heiligen Schrift vorwegnahm. Dennoch entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine karäische Theologie, die ihrerseits ein Religionsgesetz aufzuweisen hat, das im Prinzip ähnlich ist wie das rabbinische, aber jeweils von diesem in den speziellen Entscheidungen differiert. So gestatten die Karäer z. B. den Genuss von Fleisch und Milchspeisen zusammen, da ja nur verboten ist „das Böcklein in der Milch seiner Mutter zu kochen", sodass also z. B. ein Hammelbraten mit Rahmsauce (Kuhmilch) keineswegs unter dieses Verbot — im karäischen Sinne — fällt. Auch der Kalender der Karäer differiert von dem der Rabbaniten; z. B. fällt das Schawuot-Fest immer auf einen Sonntag, alles in wörtlicher Erfüllung der biblischen Vorschriften.

Im zaristischen Russland genossen die Karäer Vorrechte gegenüber anderen Juden, was sie zeitweise naturgemäss bei diesen unbeliebt machte.

In Aegypten, das bezeugte der verewigte Religionsminister Raw Toldedano, der als Rabbiner in Alexandrien wirkte, waren die Beziehungen zwischen Karäern und anderen Juden längst positiver Natur, und das Rabbinat gestattete dort auch Ehen zwischen Karäern und anderen Juden, während bis heute das Rabbinat in Israel diese Ehe nicht gestattet, ja sogar Uebertritte von Karäern zum rabbanitischen Judentum sind fast unmöglich, da auf diesen noch immer ein achthundertjähriger Bannfluch lastet.

Dr. Marsuk war ein gläubiger Karäer, ein glühender Zionist und ein jüdischer Patriot. Sollte sein Opfertod nicht die sinnlos gewordenen jahrhundertealten Vorurteile aufheben?

Längst ist es eine Fiktion anzunehmen, dass alle Juden den Talmud als bindende Autorität ansehen. Das gilt weder für die Konservativen noch für die Reform, die Liberalen und Progressiven in Amerika und Europa, und vor allem nicht für die Masse der „nur-nationalen" Juden in Israel und in der Diaspora. Ein Chawer des Haschomer Hazair, der ein erklärter marxistischer Atheist ist, ist in den Augen unseres Rabbinats akzeptabel. Keinem Kibbuz wird die rituelle Trauung verweigert, ja man ist empört, wenn in einem areligiösen Kibbuz wie Dalia die Chawerim zu einer eigenen Trauungszeremonie schreiten unter Ausschaltung des Rabbinats, aber gottesfürchtigen Karäern, die sich streng an Gottes Wort in der Thora halten und es buchstäblich zu erfüllen bestrebt sind, verweigert man die religiöse Trauung.

Die Jewish Agency hat die Karäer als Volljuden anerkannt und sich um ihre Alija und Einordnung bemüht, und heute leben einige Tausend Karäer in Israel. Selbst das Religionsministerium hat ihnen Hilfe angedeihen lassen. Unter der Aegide von Religionsminister Toledano s. A. erschienen mit Unterstützung des Religionsministeriums eine karäische Haggada und ein karäisches Gebetbuch, aber das Oberrabbinat hält daran fest, dass die Karäer keine Juden sind und nicht einmal zum Judentum übertreten können. Es gab Fälle, in denen Karäer die christliche Taufe zum Schein nahmen, um dann vom Christentum zum Judentum übertreten zu können und so einen jüdischen Partner zu heiraten. Das ist eine Komödie, aber keine göttliche.

Der Opfertod des Dr. Marsuk für Volk und Land Israel sollte nicht vergeblich gewesen sein: Sein Vermächtnis ist die Ueberwindung des sinnlos gewordenen alten Hasses: die Karäer sind Juden wie wir alle. So wie es Orthodoxe und Liberale, Chassidim und Mitnagdim gibt, so auch Karäer und Talmudisten, aber der Glaube an den Gott Abrahams, Jizchaks und Jaakobs und die Liebe zum Tenach, zum jüdischen Volk und zum Land Israel einigt uns alle.

Proteste jüdischer Studenten

New York. — Jüdische Studenten veranstalteten eine Kundgebung vor den Büros der sowjetischen Delegation vor den Vereinten Nationen, um gegen die religiöse und kulturelle Diskriminierung der Juden in Sowjetrussland zu protestieren. (ITA)

Wachsende Einnahmen

Jerusalem. — Die Einkommenssteuereinnahmen in Israel für das laufende Finanzjahr sind auf 1.225 Mio Pfund angesetzt, 27 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
11. Februar 1966 — 21. Shewat 5726

Jüdischer Kongress in London

London. — Ein von der Kulturabeitlung des Jüdischen Weltkongresses und seinen englischen und französischen Zweigstellen veranstalteter Kongress wurde in London eröffnet. Es war die fünfte Veranstaltung dieser jährlich stattfindenden Tagungen, von denen die vier früheren in Paris abgehalten worden sind. Das Thema dieses Jahres lautete: „Das Jiddische im jüdischen Leben". Die Teilnehmer kamen aus Belgien, Frankreich, Dänemark, Deutschland, der Schweiz, Schweden und aus Argentinien Mark Turkow. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Eröffnung bei. Dr. Aaron Steinberg, der Leiter der Kulturabteilung, mahnte in seiner Rede „diejenigen, die die Haltung zum Jiddischen andererorts, z. B. hinter dem Eisernen Vorhang, kritisieren, besser einen Teil der für diese Kritiken aufgewandten Energie zur Förderung des Jiddischen auf dieser Seite des Vorhangs aufwenden könnten. Nicht, dass es nichts zu kritisieren gäbe, vieles bietet hierzu Anlass, aber wir dürfen auch für unsere Probleme nicht blind sein..." Er fügte hinzu, dass das Jiddische so fest im jüdischen Leben verwurzelt sei, dass es auch heute noch eine mächtige Kraft im Judentum darstellt.

Isaac Pugaton überbrachte die Grüsse des französischen Judentums. Der Dichter F. Blanc sprach im Namen der belgischen Juden und I. Nathany für die englische Sektion des JWK.

Mark Turkow, der als Vertreter der lateinamerikanischen Judenheit auf Jiddisch zu den Versammelten sprach, berichtete, dass es in Südamerika einige wenige Zeitungen in jiddischer Sprache und einen erheblichen Prozentsatz von Juden gibt, die jiddisch spricht. Er nannte es tragisch, dass nur noch die ältere Generation und Leute mittleren Alters des Jiddischen mächtig sind, während von den Menschen unter dreissig Jahren nur sehr wenige diese Sprache sprechen, geschweige lesen oder schreiben können. — (ITA)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 1033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL
DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
IMITACIONES DE MADERAS
MANDONGO PATINADO Y HELADERAS
Neue Adresse: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel: 76—9088
Depósito: V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52 2993 — 4 Quader von Station Urquiza

1966
30 Jahre CARLTON-Kleidung
In diesem Jahre feiert CARLTON dieses besondere Jubiläum. Ein besonderer Grund, Höchstleistungen in Qualität und Preis zu bieten.
Es beginnt mit einem
Sonderverkauf
30 Prozent Rabatt auf alle Fertigkleidung wie Anzüge aus Therylene, leichte Saccos, Sportsaccos, Regenmäntel, Gabardin-Mäntel, Wintermäntel, Hosen aller Art. 10 Punktkleidung (Spezialanfertigung unter Berücksichtigung von Sonderwünschen). Bekleidungs-Kredite bis zu 60.000 durch Crédito Ballester, bis zu 300.000.— durch „Club de compra". In 5 oder 10 Raten, für Einzelpersonen oder Betriebe.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu
CARLTON. Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Lohnanfertigung
Komplettes Stofflager für die kommende Herbst- und Wintersaison. Täglicher Zustelldienst nach allen Vororten. Kostenloses Parken Maipú und Charcas
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
im FEBRUAR
DIENSTAG und MITTWOCH von 15—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Napoléons Judenpolitik

Der bekannte Rabbiner und Historiker Dr. Joachim Prinz, einst Rabbiner der Berliner Jüdischen Gemeinde, seit vielen Jahren Rabbiner in Newark und führender Politiker des Amerikanischen Jüdischen Kongresses, schrieb bereits 1930 in seiner „Illustrierten Jüdischen Geschichte" im Kapitel „Napoléons Judenpolitik" u. a. folgendes, was hier gekürzt und auf Anregung eines aufmerksamen Lesers und Zeitbeobachters wiedergegeben wird, der uns auf diese Stelle über die von Napoléon einbefohlene Notabeln - Versammlung hinwies:

„Die Sitzung wird gekrönt durch die Rede eines Juden aus Nizza, eines jungen Mannes namens Avigdor, der sich nicht entblödet, die Notabelnversammlung aufzufordern, der Katholischen Kirche den Dank dafür abzustatten, dass sie in so besonders gnädiger Weise die Juden im Laufe ihrer Geschichte geschützt und beschirmt hat. Man stelle sich das vor:

Das ganze Mittelalter und auch die anbrechende Neuzeit ist erfüllt von gehässigen Kämpfen der Kirche gegen die Juden, und nur die Zeit der frühen Renaissance hat unter den verweltlichten Päpsten die Lage der Juden gemildert. Reihte man Scheiterhaufen an Scheiterhaufen, die von der Kirche entzündet worden sind, um Juden zu verbrennen, ganz Europa würde ein Meer von Flammen sein. Und zählte man die im Namen der Heiligkeit und der Religion erschlagenen Juden im Laufe ihrer Geschichte, Europa wäre ein einziger Friedhof.

Juden, Nachkommen dieser Erschlagenen, selbst hier in eine Versammlung gezerrt, die ihr eigenes Todesurteil zu fällen bestimmt ist, lächerliche historische Schwachsinnige, geben sich die Blösse, der katholischen Kirche die Reverenz zu machen und „für die fortwährenden Wohltaten der christlichen Geistlichkeit in vergangenen Jahrhunderten gegen die Juden verschiedener Länder Europas" zu danken und zu betonen, dass wir besonders den Päpsten dankbar sein müssten, die „den Juden verschiedener Länder in jenen Zeiten Aufnahme gewährten, als Barbarei und Aberglaube und Unwissenheit sich zur Verfolgung und Ausstossung der Juden aus dem Schosse der Gesellschaft vereinten."

Man stelle sich den Empfang des Protokolls der Notabelnsitzung in den kirchlichen und staatlichen Kanzleien vor. Das ist der beste Stoff für die Stammtische in den kleinsten und grössten Staatskanzleien und für die heiteren Dispute der geistlichen Herren."

Soweit Historiker Prinz. — Kommentare oder Erläuterungen irgendeiner Art dürften überflüssig sein. —

Die Juden wissen...

In ihrem Kampf gegen das Theaterstück des deutschen (protestantischen) Dichters Rolf Hochhuth haben die meist rechtsradikalen Kreise alles versucht, um die Aufführung dieses Stückes zum Anlass von Auseinandersetzungen zu machen, die mit einer Theatervorstellung nichts mehr zu tun haben. Immer wieder haben sie sich darum bemüht, die jüdische Gemeinschaft durch die DAIA oder den ‚Oberrabbiner' hineinzuziehen, den sie ebenso wie die DAIA dann als eine Autorität anerkennen, wenn es ihnen opportun oder aus irgendwelhen Gründen zweckmässig erscheint.

Auch die Korporation katholischer Rechtsanwälte San Alfonso Maria de Ligorio meldete sich zu Wort und sandte dem Direktor der Zeitung „La Nación" einen offenen Brief, in welchem sie dagegen Protest erhebt, dass die Verleumdung und Lüge sich hinter einem literarischen Werk verstecken will. Mit dieser Behauptung wird bereits vorweggenommen, was eigentlich zu beweisen wäre. Aber auch das würde uns nicht stören, denn Juden sind es beinahe 2.000 Jahre gewöhnt, dass von katholischer Seite Behauptungen aufgestellt, aber nicht bewiesen werden, die man als Wahrheiten verkündet, bis man sie dann zurücknimmt, nachdem sie meist das Leben vieler Unschuldiger gekostet haben.

Die katholischen Anwälte berufen sich dann darauf, dass die Juden in dem angegriffenen Papst Pius XII. einen tatkräftigen Fürsprecher gehabt haben würden, wobei man sich auf Frau Golda Meir bezieht, die schon 1958 die Tätigkeit des Papstes Pius XII anerkannt hätte. Trotzdem bleibt unverständlich, aus welchen Gründen die Juden auch in diesem Schreiben der katholischen Anwälte angesprochen werden, als ständen sie mit diesen Vorgängen in Verbindung. Offensichtlich irren sich die katholischen Anwälte in diesem Punkt, denn weder der Dichter, sein Werk, sein Uebersetzer oder die Theaterleute in Buenos Aires haben etwas mit den Juden zu tun, die genau so wenig als Gemeinschaft eine Meinung zu diesem Werk äussern werden, sollen oder können, wie irgendeine andere Bevölkerungsgruppe hierzu Veranlassung hätte.

Aufführung verboten

Durch Dekret hat der Bürgermeister von Buenos Aires die Aufführung des Theaterstücks „Der Stellvertreter" am letzten Wochenende verboten, nachdem wie die bonaerenser Morgenzeitung „La Prensa" mitteilte, die „Comisión Honoraria Asesora para la Calificación Moral de Espectáculos Teatrales" ihr Urteil abgegeben hatte. In der Begründung ihrer Stellungnahme wird u.a. darauf hingewiesen, dass der Autor dieses Theaterstückes die höchsten kirchlichen Stellen, vor allem den verstorbenen Papst Pius XII in verletzender Form angreift und ihn für Verbrechen verantwortlich macht, die von den Nazis begangen worden seien. Dies stehe mit der Wahrheit im Widerspruch, wobei sich die Kommission genau so wie frühere Kritiker Hochhuths auf eine Aeusserung der früheren israelischen Aussenministerin, Frau Golda Meir, als Kronzeugin für die Hilfeleistungen des Papstes beruft. Durch das Theaterstück werden die Gefühle des argentinischen Volkes aufs schwerste verletzt, sodass das Verbot der Aufführung erlassen werden musste. —

Wie weit die Gefühle des Volkes verletzt werden, müssen die für dieses Volk zuständigen Instanzen entscheiden. Ueber die historischen Zusammenhänge sollen die Historiker ihr Urteil abgeben. Bisher hat der Vatikan, wie bekannt, die wichtigsten Dokumente über diese Zeit nicht freigegeben, sodass trotz der Erklärung von Frau Meir ein endgültiges Urteil wohl schwer abgegeben werden kann. Im übrigen arbeiten die verschiedenen historischen Kommissionen, soweit bekannt auch eine des Vatikans um die Zusammenhänge aufzuhellen.

Eine weitere Frage bleibt offen: ob man durch Verbote die Freiheit der Meinungsäusserung einschränken darf oder nicht. Dieses Problem ist so alt wie die Kultur der Menschheit. Sicher ist nur, dass sich die Wahrheit nicht durch Verbote aufhalten lässt. Was die Wahrheit ist, darüber kann man streiten, sich auseinandersetzen, diskutieren und durch Tatsachen begründen.

Ein Hinweis

Ein bekannter katholischer Schriftsteller, Walter Dirks, der gerade jetzt in weiten Kreisen anlässlich seines 65. Geburtstages gefeiert wurde, schreibt in der deutschen Zeitschrift „Frankfurter Hefte" über die seit einigen Jahren zu beobachtende Tendenz der Katholischen Kirche und ihrer hohen Würdenträger, in Fragen des weltlichen Lebens Stellung zu nehmen. Er spricht von einem Wächteramt der Kirche und führt in diesem Zusammenhang aus:

„Zum Schluss hat auch Herr Hochhuth mitgeholfen: nachdem ein Schweigen in wichtiger politisch - moralischer Sache einem Papst einen so herben Tadel eingebracht hat, möchte niemand erneut geschwiegen haben."

Offensichtlich geht auch der Katholik Dirks von der Tatsache aus, dass ein Papst geschwiegen hat, wo er hätte sprechen sollen, worauf hinzuweisen ist. Jedenfalls dürfte der gesamte Fragenkomplex nicht so einfach liegen, wie die Ehrenkommission der Stadtverwaltung aus eigener Machtvollkommenheit entschieden hat. Ob die von Hochhuth gewählte Form und seine weitgehenden Anklagen in allen ihren Einzelheiten richtig und klug gewählt sind, steht auf einem anderen Blatt. Dass mit dem Verbot die erregte und sachliche Diskussion über gewisse Vorgänge der jüngsten Vergangenheit nicht beendet werden kann, werden wohl auch die Mitglieder der Kommission und die für das Verbot sonst zuständigen Stellen wissen. —

Einige Proteste

Inzwischen haben verschiedene Organisationen gegen das von der Stadtverwaltung ausgesprochene Verbot der Aufführung des Theaterstücks „Der Stellvertreter" Proteste eingelegt und Stellung genommen. Ueber diese Auseinandersetzung werden wir in der nächsten Ausgabe der J. W. ausführlicher berichten.

Interessant ist die Stellungnahme der Leitung der Liga der Familienmütter (Liga de Madres de Familia), die dem Bürgermeister von Buenos Aires, Herrn Francisco Rabanal, ihre Genugtuung über das Verbot aus-

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

INTERESSANTE USA-STATISTIK

Indianapolis. — Die Jugendkriminalität ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in starkem Ansteigen begriffen. Aber jüdische Jugendliche sind hieran nur in ganz geringem Umfang beteiligt. Dies ergibt sich aus einem Bericht, den James Symington, der Executivdirektor des vom Präsidenten Johnson geschaffenen Comités gegen die Jugendkriminalität abgegeben hat. Symington erklärte, dass die jüdischen Familien eine moralische Kraft auch über ihre Jugend besitzen, die grösser ist als diejenige, die von der Regierung künstlich geschaffen werden muss. Die Regierung sei nicht imstande, diese moralischen Kräfte von einer Gemeinschaft auf andere zu verpflanzen.

Symington führte aus, dass der Vater in der jüdischen Familie die moralische Autorität sei. Wörtlich sagte er: „Der Vater ist das Gesetz". Bei seinem 13. Lebensjahr würde dem jüdischen Jugendlichen zum Bewusstsein gebracht, dass er ein verantwortlicher Mensch ist. So brauchen diese Jugendlichen nicht auf andere Weise unter Beweis zu stellen, dass sie Männer sind, nicht durch Diebstahl oder den Gebrauch einer Waffe. Es sei die Aufgabe der Regierung, das Familienleben zu stärken. Hierzu könne die Regierung dadurch beitragen, dass entsprechende Wohnungen bereit gestellt werden, dass für die Gesundheit der Kinder, für ein gutes Schulwesen und polizeilichen Schutz gesorgt wird. Was darüber hinaus in einer Familie vor sich gehe, sei deren Privatsache. —

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

BIBLISCHER ZOO

Der Direktor des jerusalemer Biblischen Zoos erhielt vom amerikanischen Landwirtschafts-Ministerium zur Fortsetzung seiner zoologischen Forschungen an der Hebräischen Universität einen Betrag von 370.000 IL.

MIZPE-RAMON

Zwischen dem Wohnbauministerium und der Ortsverwaltung von Mizpe-Ramon wurde eine Vereinbarung über die Errichtung eines Handelszentrums und eines Kinos in Mizpe-Ramon getroffen.

NEUE FABRIK

In Beer-Schewa wurde eine neue Fabrik zur Herstellung von ca. 240 Tonnen Sodium Bromat eröffnet.

KRANKENHAUS

Für die Erweiterung des Regierungs - Krankenhauses in Poria bei Tiberias wurden 3 Millionen IL zur Verfügung gestellt.

NEUES HOTEL

In Natania wurde ein neues modernes Hotel „Eastern Caravan" mit 27 Zimmern eröffnet.

JUBILAEUM

Der Moschaw Mewo'ot Betar in den judäischen Bergen feierte sein 15jähriges Bestehen.

BIBLIOTHEK

In Jaffa wurde eine neue Zentralbibliothek eröffnet, die über 20.000 Bände verfügt; der Bau wurde mit einem Kostenaufwand von 1 Million IL errichtet.

DIPLOME

Die Bezalel - Kunstschule verteilte 31 Diplome an weibliche und männliche Absolventen der Anstalt.

GIWATAJIM

Der Bürgermeister von Giwatajim, Schimon Ben Zwi, hat nach 23jähriger Amtstätigkeit seinen Rücktritt erklärt; in diesen 23 Jahren stieg die Bevölkerung von Giwatajim von 4.000 auf über 40.0000.

POLIZEISTATION

An der Grenze von Cholon—Bat Jam wird eine neue Polizeistation errichtet.

LICHTSPIELHAUS

In Kirjat Gat wurde ein zweites Kino, „Hechal Heasor", mit 1.200 Plätzen eröffnet.

FERNSEHEN

Die Regierung beschloss prinzipiell die Einführung des allgemeinen Fernsehens in Israel vom Jahre 1967 ab.

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika, Roman
Nr. 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

Es kosten: Einfachband DM 2.50; Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Biblioteca Ciencia e Historia de las Religiones

dirigida por MARSHALL T. MEYER

G. STEPHEN SPINKS: Introducción a la Psicología de la Religión.
LEO BAECK: La esencia del Judaismo (Wesen des Judentums)

— ::: —

Grandes Epocas é Ideas del Pueblo Judío

I. IEJEZKEL KAUFMANN: La Epoca bíblica

II. RALPH MARCUS: La Epoca Helenística
III. GERSON D. COHEN: La Epoca Talmúdica

IV. ABRAHAH S. HALKIN: La Epoca Judeo-Islámica
V. CECIL ROTH: La Epoca Europea

VI. SALO W. BARON: La Epoca Moderna

Editorial Paidos Buenos Aires

Für die anlässlich der Bar-Mitzwa unseres Sohnes

ALBERTO MARIO

erwiesenen Aufmerksamkeiten, danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ebenso dem Vorstand der Aciba: Centro, Mataderos, sowie Banfield, auf diesem Wege recht herzlich.

Kurt Loewenstern u. Frau
Hilde geb. Giesberg

La Rioja 1114, Lanús Oeste

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 11. Februar	21. Shewat
Sonnabend, den 12. Februar	22. Shewat
Schabbat JITRO — Haftara Jesaja, Kap. 6	
Sonntag, den 13. Februar	23. Schewat
Montag, den 14. Februar	24. Shewat
Dienstag, den 15. Februar	25. Shewat
Mittwoch, den 16. Februar	26. Shewat
Donnerstag, den 17. Februar	27. Shewat
Freitag, den 18. Februar	28. Shewat
Sonnabend, den 19. Februar	29. Shewat
Schabbat MISHPATIM — Schabbat SHEKALIM Haftara 2. Buch Könige, Kapitel 11	
Sonntag, den 20. Februar	30. Shewat
1. Tag Rosch Chodesch ADAR	
Montag, den 21. Februar	1. Adar
2. Tag Rosch Chodesch ADAR	
Dienstag, den 22. Feruar	2. Adar
Mittwoch, den 23. Februar	3. Adar
Donnerstag, den 24. Februar	4. Adar
Freitag, den 25. Februar	5. Adar
Sonnabend, den 26. Adar	6. Adar
Schabbat TRUMAH — Haftara 1. Buch Könige, Kap. 8	

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

spricht. In der Erklärung heisst es, der Respekt vor der bürgerlichen und religiösen Autorität sei von bevorzugter Bedeutung; wenn man das Theater benutzt, um Angriffe und Lügen zu verbreiten, um das Volk zu verwirren, so sei eine energische Intervention der zuständigen Stellen erforderlich. —

Weitere Einzelheiten werden wir noch mitteilen.

La Paz — Bolivia

Die jüdische Gemeinschaft dieser, auf 3.600 Metern über dem Meeresspiegel gelegenen Hauptstadt Boliviens, wird immer kleiner. Vielfach ist dies durch Abwanderung, die meistens aus Gesundheitsrücksichten aber auch aus anderen Motiven erfolgt, der Fall. Leider schlägt auch der Tod unter unseren Glaubensgenossen schmerzhafte Kerben. So hatten wir im Monat Januar den Tod von Herrn José Winkler zu beklagen, der im Alter von etwa 60 Jahren starb.

Herr Winkler war vor etwa 18 Jahren hier eingewandert. Er war ein aufrichtiger und bewusster Jude, der schon in seiner alten Heimat, der Slowakei, vielen Juden zur Auswanderung verhalf. Hier in Bolivien hat er sich von Anfang an jüdischen Dingen gewidmet. Er war ein eifriger Kämpfer für Israel und bis zu seinem unerwarteten Tode Präsident der Zionistischen Föderation von Bolivien. Unermüdlich hat er sich für diese schwierige Arbeit eingesetzt. Der dankbare Jischuw von La Plaz wird seinen Namen und seine Person nie vergessen.

Einige Tage später hatten wir den Verlust von Frl. Paula Kleinstrass, der ältesten Glaubensgenossin, zu beklagen. Jeder kannte diese gutmütige, freundliche und allen als „Tante Paula" bekannte Dame. Sie war das Vorbild einer jüdischen Frau, die alle guten Eigenschaften einer solchen in sich vereint hat. Bis fast in die letzten Tage ihres Lebens — Frl. Kleinstrass erreichte das gesegnete Alter von 91 Jahren — war die Verstorbene eine nie fehlende Mitarbeiterin der Chevrah Kadischah. Der ganze Jischuw wird auch das Andenken an diese Frau stets ehren. —

Rabbinat der Kehilla

Das Rabbinat der Kehilla Aschkenasit, der alle zentraleuropäischen Gemeinden angeschlossen sind, hat den Rabbiner Dr. David Kohane, der seit Kriegsende in Israel lebt, zum neuen Leiter des Rabbinatsgerichts bestimmt. Rabbiner Dr. Kohane ist in Tarnopol geboren und erhielt seine jüdische Ausbildung in den österreichischen Jeschiwot und später auf den Rabbinerseminaren in Berlin und Wien, wo er gleichzeitig an den Universitäten Philosophie studierte, und den Doktorgrad erwarb.

Nach Abschluss seiner Studien im Jahre 1930 in Wien wurde Rabbiner Dr. Kohane vom Rabbinat in Lemberg zum Rabbiner in Lemberg bestimmt. Im Jahre 1936 wurde Rabbiner Kohane von der polnischen Regierung zum Militärrabbiner ernannt und entfaltete eine segensreiche Tätigkeit als Rabbiner und Lehrer. Nach dem Ueberfall der Deutschen auf Polen nahm der lemberger Erzbischof Rabbiner Kohane als Gast in seinem Palais auf und verbarg ihn vor dem Zugriff der Gestapo und der SS. Nach dem Rückzug der deutschen Armee aus Lemberg im Jahre 1944 wurde Rabbiner Kohane von der polnischen Regierung zum Oberrabbiner der polnischen Armee ernannt und machte den Feldzug gegen die Deutschen mit. Später wurde er Leiter des Vaad Hakehillot in Polen und Rabbiner der Gemeinde in Warschau.

Im Jahre 1950 verliess Rabbiner Kohane Polen und ging nach Israel, wo er Rabbiner der israelischen Luftwaffe war, ein Amt, das er 16 Jahre innehatte. Rabbiner Kohane hat die Einladung der bonaerenser Kehilla angenommen und soll hier versuchen, das jüdische Leben zu intensivieren.

Hermann Ludwig

Herrmann Ludwig ist durch seine beiden Vornamen in der Musikwelt bekannt geworden. Schon in jungen Jahren dirigierte er in Berlin im Grossen Schauspielhaus und im UFA-Palast am Zoo und danach bis 1934 neun Jahre in München. Diese Tätigkeit ist dort unvergessen geblieben; denn zu seinem siebzigsten Geburtstag sandten beide Oberbürgermeister, Willi Brandt und Vogel, herzliche Glückwünsche. Hier in Buenos Aires hat er sich langsam durchgesetzt, so dass er wohl als einer der ganz wenigen Musiker unseres Kreises von den Hiesigen ehrenvoll mit „Maestro" tituliert wird.

Als guter Jude hat sich Ludwig stets unseren Vereinen zur Verfügung gestellt und war häufig Mitarbeiter der Jüdischen Wochenschau. Besonders hervorgehoben hat er sich als Begleiter, der mit grosser Musikalität und so diskret begleitete, dass er nie einen Sänger „zudeckte".

Man glaubt Ludwig seine biblischen Jahre nicht, wenn er mit spielender Leichtigkeit und jugendlicher Frische am Klavier spielt oder gar phantasiert. Jedoch ist Ludwig nicht nur nachschaffender Gestalter, sondern auch ein schöpferischer Künstler von Rang. Dieser wesentliche Teil seines Schaffens ist wenig bekannt, da Künstler jenseits des Ozeans nur schwer zur Aufführung gelangen. Sonst wären Ludwigs Vertonungen von Gedichten Stefan Zweigs bereits in den grossen Lieder-Schatz eingegangen.

Wir wünschen Herrmann Ludwig zu seinem Jubeltage dass er noch in voller Gesundheit erleben möge, dass auch seine Kompositionen aufgeführt werden und sich nach Verdienst durchsetzen.

Dr. Karl Kost

Zum 100. Geburtstag Romain Rollands

C. W.: — Am 29. Januar waren es hundert Jahre, seit der französische Dichter Romain Rolland zu Vezelay bei Clamecy (Nievre) das Licht der Welt erblickte. Dort ist er auch am 30. Dezember 1944 im 79. Lebensjahr verstorben. Er, das „sittliche Gewissen der Menschheit", wie man ihn nannte, sollte den Tag der endgültigen Befreiung seines Heimatlandes von der Fremdherrschaft nicht mehr erleben, doch der Endsieg der Alliierten zeichnete sich schon klar am Horizont ab.

Romain Rolland, der Apostel der Völkerversöhnung, dem die deutsch-französische Verständigung zeitlebens am Herzen las, dieser grosse Europäer und Weltbürger, war mit vielen seiner Werke, vor allem mit dem Roman „Jean Christophe" und dem Drama „Die Zeit wird kommen" über die Landesgrenzen hinausgeschritten und bis zum Ende seiner Tage der glühendste Hasser jeder Gewaltanwendung geblieben, der auch den deutschen Nazis und ihren Henkern unerbittlich die ewigen, menschlichen Wahrheiten ins Gesicht schleuderte. Wie sehr dem Dichter das jüdische Leid naheging, zeigt u. a. ein Brief, den er kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges, im Frühjahr 1939, an den damaligen Präsidenten der „Union de la Culture Juive" zu Paris richtete, und der die Ueberschrift „Die Schande der Henker" trägt. Nachstehend der genaue Wortlaut wie er seinerzeit in der Uebersetzung veröffentlicht worden ist:

„... Mich würgen Schrekken und Schmerz so wie Sie; kein Tag, keine Stunde vergeht, ohne dass sich an allen Ecken der Welt Verzweiflungsschreie der gepeinigten und getretenen Menschheit erheben: Deutschland, Spanien, China..., man kann nicht mehr atmen, das Herz erträgt es nicht mehr... Trotzdem muss man standhalten; man muss die Schande der Henker in die Welt schreien.

„Oh, grosses Deutschland, das ich geliebt habe, das ich noch immer liebe, ich weiss, dass die wahnwitzigen Schandtaten der fanatischen Barbaren die besten Deiner Söhne, tausende braver Menschen, mit brennender Scham erfüllen. Ich weiss es, ich selbst habe manches Mal furchtbare Geständnisse darüber empfangen. Ich zweifle nicht, dass sogar in Deiner militärischen Aristokratie die Stolzesten und die Ehrlichsten erniedrigt und empört über jene Gewaltakte sind, die sie schweigend mitansehen müssen — über diese feige Entfesselung eines Pöbels, der auf Befehl gegen Tausende friedlicher und arbeitsamer Menschen, gegen wehrlose Frauen und Kinder, aufgestachelt wird — über dieses schändliche Wüsten der ganzen Staatsmacht, die während des ersten Weltkrieges so viel Blut der Ihren für Deutschland geopfert hat, und deren grosse Geister so viel zum Ruhm Deutschlands beigetragen haben.

„Kein Feind Deutschlands hätte ihm so unermesslichen Schimpf und Schande zufügen können, wie diese elenden Maniaken des Rassismus, die es in den Augen des Weltalls entehren. Der Widerruf des Edikts von Nantes hat auf Jahrhunderte hinaus zur Verarmung des monarchistischen Frankreich geführt. Die Aechtung des Judentums zapft Deutschland das beste Blut seiner Intelligenz ab; die Feigheit, die Grausamkeit, die Niedrigkeit der Verfolgungen wird ein Schandzeichen an seine Stirne heften, das nicht in Jahrhunderten wegzuwaschen sein wird.

„Aber Ihr, jüdische Freunde, die ich entmutigt sehe, gebt Euch nicht der Verzweiflung hin und nicht dem Zweifel, der schlimmer ist als die Verzweiflung. Zweifelt nicht an Eurer Grösse und an der Gerechtigkeit, die Eure heiligen Bücher und die Propheten in der barbarischen Nacht vergangener Zeiten kundgetan und verkörpert haben, wie in der Gegenwart seine grossen Söhne die Vorkämpfer und Apostel der sozialen Gerechtigkeit sind. Euer Platz in der Geschichte des menschlichen Fortschritts ist einzigartig; Ihr zahlt dafür mit einem Unglück ohnegleichen. Dieses Unglück wird Euer Ruhm sein. Tragt es, wie Eure Vorfahren die Gefangenschaft von Babylon getragen haben, mit Mut und Glauben an die Zukunft.

„Im Ablaufe der Zeiten habt Ihr grosse Reiche kommen und gehen sehen. Auch das Reich Eurer Verfolger von heute wird vergehen."

gez. Romain Rolland.

Israelische Araber

Jerusalem. — Die arabische Bevölkerung Israels ist in einem viel schnelleren Wachstum als die jüdische begriffen, wie aus offiziellen Statistiken hervorgeht. Während der letzten 12 Jahre sank die natürliche Zunahme der jüdischen Bevölkerung von 26,3 pro mille, auf 16,2, während die der arabischen Einwohner von 37,8 auf 48 pro mille gestiegen ist. —

UM DIE HEIRAT EINER PRINZESSIN

Zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Bürgermeister von Amsterdam und Führern der Widerstandsbewegung fand eine Konferenz unter Anteilnahme von Vertretern der aschkenasischen, sefardischen und liberalen Gemeinde über die bevorstehende Eheschliessung der Prinzessin Beatrix mit Claus von Amsberg statt. Ministerpräsident Cals teilte mit, es seien keine Tatsachen bekanntgeworden die eine Verlegung der Feierlichkeiten ausserhalb von Amsterdam rechtfertigen würden.

Prinzessin Beatrix und Claus von Amsberg haben einige Tage später eine Konferenz mit den Vertretern der drei jüdischen Gemeinden verlangt, an der offen und frei gesprochen worden sein soll. Claus von Amsberg war 1957 bei Rechtsanwalt Dr. Walter Lippmann in Hamburg beschäftigt. Bei der Anstellung hatte dieser klargemacht, dass er in der Hauptsache Wiedergutmachungsfragen für jüdische Klienten behandle. Claus von Amsberg habe sofort erklärt, er habe mit dem Naziregime nichts zu tun gehabt.

Die Eheschliessung wird im März stattfinden, jedoch geht es noch darum, ob dies in Amsterdam der Fall sein werde.

Amsterdam. — Wie hier verlautet, werden die holländischen Rabbiner die Einladung zur Hochzeit der Prinzessin Beatrix mit Claus von Amsberg ablehnen. Auch die drei holländischen Gemeinden werden keine Repräsentanten zur Hochzeit entsenden. Die drei Chafrabbiner der Gemeinden haben inzwischen offizielle Einladungen zu den Feierlichkeiten erhalten, die am 10. Mai stattfinden sollen.

An einer Häuserwand in der Nähe der Kirche, in der die Trauung vollzogen werden wird, erschienen Hakenkreuze mit einem C, dem Anfangsbuchstaben des Namens Claus. (ITA)

Monty Jacobs

Alas Israelis

Historia de los Pioneros de la Aviación Israelí

Editorial Candelabro
Buenos Aires

HOTEL LAGO כשר
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Das einzige koschere Hotel in den Bergen.
Auskunft in Buenos Airse von 8— 10 Uhr:
76-2009

כשר Hotel-Restaurant
M. FLAMM
CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38
unter Aufsicht s. Ehrw., Rabb. Dr. J. Oppenheimer
Reiten — Schwimmen — Ausflüge auf den See
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281 y 76-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste

Schabbos JITRO

Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache.

Sonnabend vormittags: 9 Uhr.

Minchah: 20 Uhr 05
Ausgang: 20 Uhr 33

Trauung:

Am Samstagabend findet um 21 Uhr in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Mauricio Levy und Frl. Fanny Berella statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Departamento Juvenil:

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:

Viernes a las 19 horas.

CIRCULO WEEKEND:

Para obtener el carnet que da acceso al weekend en la temporada, es necesario estar al dia con las cuotas y abonar $ 400.— por la temporada. Es imprescindible traer una foto para el carnet.

DEPORTES:

Torneos Internos: Natación: domingo 13 de febrero a partir de las 16 horas; Futbol: 20, 21, 22 de febrero a partir de las 10 horas; inscribase en la mesa de entrada del Círculo Weekend.

Círculo Weekend:

Wir weisen darauf hin, dass die Pileta gemäss den munizipalen Bestimmungen nur nach ärztlicher Untersuchung benutzt werden darf. Für diesen Zweck steht wie in den vergangenen Jahren ein Arzt kostenlos zur Verfügung.

TORNEO DE PING PONG

Se inscribieron 36 participantes y salieron Campeón: Marcelito Klein y Sub-Campeón: Jorge Stein — muchas felicidades!

En los días 20, 21 y 22 de febrero realizamos un Torneo interno de Futbol. Inscríbase en el Círculo Weekend

Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791 9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos JISRAU
Freitag, den 11. Februar:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 12. Februar:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Raschi Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 30
Ausgang: 20 Uhr 33
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag, Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 19 Uhr 40.

PREPARATORIO:

Für das Preparatorio wurde schon eine beträchtliche Anzahl Kinder angemeldet. Wir bitten alle Eltern, die interessiert daran sind, ihren Kindern eine integrale jüdische Erziehung zu geben, sie in unserem Preparatorio einzuschreiben. — Das Programm unseres Preparatorio ist dem der religiösen Schulen in Israel angepasst und wird liebenswordigerweise von Herrn Dr. Moriel überwacht. Vorerst funktioniert das Preparatorio nur am Vormittag. Anfang nächsten Monats findet ein Informationsabend für die Eltern — Mitglieder oder Nichtmitglieder — statt.

VORANZEIGE — GOLDEN AGE — Vidal 2049:

Unsere 1. Zusammenkunft findet in diesem Jahr in der Form einer PURIMFEIER am 7. März um 16 Uhr statt. Von jetzt an treffen wir uns regelmässig alle 14 Tage in der Culto Israelita de Belgrano, Vidal 2049. Mitglieder und Gäste herzlich willkommen.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos JITRAU
Freitag, den 11. Februar:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 12. Februar:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur 18 Uhr 45
Minchoh: 19 Uhr 50
Ausgang: 20 Uhr 33
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Cramer 2070 — Tel.: 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT JITRO, 11.—12. Februar:

Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. Abendgottesdienst 19 Uhr.

Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

Barmizwah von Claudio Erman, Sohn von Hermann Mauricio Erman und Frau Jenny geb. Goldstein.

CIRCULO RECREO

Alle sind sich darüber einig. Der schönste Platz, um einen erholsamen Sonntag zu verbringen, ist unsere Quinta Bianchetti in Los Polvorines, 2 Quader von der Station. Züge ab Aristóbulo del Valle, (Puente Saavedra).

TREFFPUNKT BET ISRAEL,

für unsere Mitglieder und Freunde, ruhiger und schattiger Aufenthalt auf unserer herrlichen Terrasse bei Kaffee und Kuchen. Geöffnet täglich ausser Freitag. Sonnabend nach Schabbat-Ausgang.

VERMIETUNG UNSERER SAELE

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

SEKRETARIAT:

Wir weisen darauf hin, dass unser Sekretariat vom 14. Februar bis 1. März geschlossen ist.

ACIBA

ARAOZ 2854

Tel. 71-9059 — 72-2725

DIE HEIMKOMMISSION TEILT MIT:

Da unser Restaurateur ab 14. ds. Mts. in Urlaub ist, wird während dieser Zeit in der „Confiteria" nur ein kaltes Buffet serviert.

WERBEMONAT:

Wir weisen alle Freunde unserer Organisation erneut darauf hin, dass die Aufnahmegebühren von 5.000.— Pesos für Familien und 3.000 Pesos für Einzelmitglieder nur noch für den Werbemonat Februar Gültigkeit haben. Wir bitten auch unsere Mitglieder ihre Bekannten darauf aufmerksam zu machen, dass ab 1. März die Aufnahmegebühr für Einzelmitglieder $ 5 000.— und für Familienmitglieder $ 10.000.— beträgt.

Asociación Filantrópica Israelita

Wir verfügen in unserem

Hogar Infantil „Ricardo y Mimi Hirsch",

VIDAL 2957

noch über einige Plätze für 2- bis 12jährige Mädchen und Jungen und bitten Interessenten, sich in unserem Büro: CANGALLO 1479, 1º piso zu melden:

Dienstag, den 15. Februar, von 9—11 Uhr
Mittwoch, den 16. Februar, von 9—11 Uhr
Freitag, den 18. Februar, von 14—16 Uhr

Wir tragen uns mit der Idee, versuchsweise eine tägliche Fahrmöglichkeit für jene Kinder zu bieten, die ohne diese Erleichterung das Heim auf keinen Fall besuchen könnten.

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

EIN DIREKTOR

für das neue jüdische Studentenheim wird gesucht. — Bewerbungen mit Lebenslauf sind bis zum 25. d. M. zu richten an das Sekretariat der Kehilla. — Informationen dortselbst taeglich von 11.30—13 Uhr.

Breendonk-Gedenkfeier

Der polnische Botschafter Wasilewski war bei der Gedenkfeier am Mahnmal von Breendonk anwesend. Er überbrachte eine Aschenurne von Opfern aus Auschwitz, Grossrosen, Maidanek und Treblinka. Im Konzentrationslager von Breendonk waren in der Hauptsache politische Gefangene inhaftiert. General Boussemaere erschien im Auftrag von König Baudoin; an der Feier nahmen fünf Minister teil.

Die Einheitskampagne teilt mit:

S. E. DER BOTSCHAFTER ISRAELS

in Argentinien Don Moshe Alon hat liebenswürdigerweise in Aussicht gestellt, bei der feierlichen Proklamierung der Aktion Jai des zentraleuropäischen Comités das Wort zu ergreifen und sich damit zum ersten Mal mit unserer Kollektivität in Verbindung zu setzen. Wie bereits mitgeteilt, findet diese Grossveranstaltung am Montag, den 28. März, um 21 Uhr Uhr im Salon der ACIBA statt. Der Chor der Nueva Comunidad Israelita hat seine Mitwirkung zugesagt.

UNSER COMITE

trifft bereits alle Vorbereitungen, um die Aktion Jai auch in unserem Sektor zu einem grossen Erfolg werden zu lassen. 18 Jahre Israel — 18 Jahre Einheitskampagne bedeuten Leben; Jai! Denkt daran schon heute und unterstützt unsere Arbeit!

18 JAHRE ISRAEL

bedeuten auch 18 Jahre Einheitskampagne in Argentinien und aus diesem Anlass wurde das Jahr 1966 zum Jahre Jai proklamiert. 18 Jahre bedeuten Leben: Jai! 18 Jahre Israel — 18 Jahre Einheitskampagne bedeuten eine Verpflichtung, der sich kein Jude entziehen darf 18 Jahre Israel — 18 Jahre Einheitskampagne bedeuten aber auch eine Mahnung besonders an die „zweite Generation", nicht nur zu würdigen Beisteuerern zum Keren Hajessod zu werden, sondern auch zu tätigen Mitarbeitern dieses grossen Werkes des Judentums der ganzen Welt. Schon immer war der

KEREN HAJESSOD

das Finanzinstrument der Jewish Agency, in der seit Jahrzehnten Juden aller politischen und religiösen Richtungen zusammenarbeiten und durch diese gemeinsame Arbeit die Grundlagen des heutigen Staates Israel gelegt haben. Das sollten endlich auch die Menschen verstehen, die aus Hartherzigkeit oder anderen „Gründen" ihre Beisteuerung bisher abgelehnt haben. Das

JAHR JAI

muss beweisen, dass die Juden aus Zentraleuropa und ihre Kinder, die die ersten Opfer der Barbarei gewesen sind, verstanden haben, dass ein starkes Israel ein Garant ihrer eigenen Sicherheit, wo sie auch immer leben mögen, bedeutet und dass eine würdige Beisteuerung und keine „Spenden" unseren Dank für das von der Welt bewunderte Aufbauwerk Israel zum Ausdruck bringen muss.

Comité Centroeuropeo de la Campaña Unida
Sarmiento 2376, III.
T. E.: 47-3820

KEREN KAYEMET LEISRAEL

קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO

Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

AGASAJO A ALTOS DIRIGENTES COOPERATIVISTAS SUDAMERICANOS

El 16 de noviembre ppdo. se realizó en la Sala de Sesiones de la Oficina Central del Keren Kayemet, un agasajo al grupo de altos dirigentes cooperativistas sudamericanos que habían llegado el día anterior en viaje de estudios y de conocimiento a Israel. Fueron recibidos por el Presidente del Directorio de ese Fondo Agrario, Jacob Tsur, quien reseñó en forma breve y clara las labores históricas y actuales del Keren Kayemet en el país. El Sr. Tsur explicó las importantes obras que se realizan en la órbita de la forestación, habilitación del suelo, construcción de caminos, como asimismo las labores de preparación de extensas zonas para la colonización agrícola. Los dirigentes sudamericanos demostraron un especial interés por estos problemas y particularmente por el sistema de administración de las tierras y la explotación de las mismas.

Entre los visitantes se encontraban altos funcionarios de los Ministerios de Agricultura en sus respectivos países e importantes especialistas en el campo del cooperativismo.

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Barmizwahfeier von Ernesto Alberto Watermann wurde durch die Mitarbeit der Damen Hella Stern und Edith Wolf der Betrag von $ 10.000.— gesammelt. Ernesto wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen, ausserdem werden Bäume gepflanzt.

Herr Max Kantor spendete zur Barmizwo seines Sohnes David Mauricio die Summe von $ 1.000.—, für die Bäume gepflanzt werden.

Unser bewährter Mitarbeiten Herr Samuel Margulies, überbrachte uns von einem ungenannten Spender den Betrag von $ 10.000.— anlässlich des Geburtstages und zu Ehren von „Chamischa Assar B'Shwat", zur Pflanzung von 100 Bäumen.

Frau Dorothea H. de Rosenbaum überwies uns 2.000 Pesos für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel auf den Namen ihres Gatten, Samuel Rosenbaum s. A.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

BESTE BUECHSEN IM MONAT JANUAR:

Else Goldschmidt, Walter Heymann, Celina Hönisch, Juan Kaufmann, Francisco Kolodzinski, Heriberto Kolodzinski, Enrique Lipstadt, Isi Litmann, Werner Rosenberg, Julio Rosenthal, Irma Schlesinger, Etta Streit, F. Tentler.

EINE MITTEILUNG DES SEKRETARIATS:

Unser Büro ist im Monat Februar nur nachmittags von 14.30—18.30 Uhr geöffnet.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise Ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
I. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Rebecca Sieff s. A.

Wie wir schon kurz berichtet haben, ist Rebecca Sieff, die Gründerin der Welt-Wizo, deren Präsidentin sie 43 Jahre lang war, hochbetagt vor kurzem in Israel verschieden. Ihr Tod wird von ihrer Familie und ihren vielen Freunden beweint und von den Wizo-Verbänden in der Welt, den zionistischen Organisationen und dem Volke von Israel und seiner führenden Persönlichkeiten tief betrauert.

Rebecca Sieffs Andenken zu wahren, braucht es keines Denkmals. Obwohl ihr Namen auf vielen Tafeln prangt und auf vielen Türen steht, wird er in den Herzen Tausender, ihr bekannter oder unbekannter Männer, Frauen und Kinder fortleben, denn er ist unlösbar mit der Geschichte ihres Volkes verbunden.

Rebecca Sieff hatte das Glück, Träume zu schmieden und Erfüllung zu ernten. Als sie schon in ihrer Jugend ihr Leben der zionistischen Idee weihte, war die jüdische Heimstätte nichts als eine Vision, eine Hoffnung. Die Geschichte verwirklichte auf ihren verschlungenen, tragischen Wegen der letzten fünfzig Jahre diesen Traum, und die Hand Rebecca Sieffs leistete hierbei entscheidende Dienste. Die Landschaft des wiedergeborenen jüdischen Staates trägt zahlreiche Spuren ihres Wirkens: die Bemühungen auf politischem Feld jener Gruppe junger englischer Zionisten unter Führung Weizmanns, die ihren Höhepunkt mit der Balfour-Deklaration fanden; die Gründung des Forschungs-Instituts Daniel Sieff, im Namen des Sohnes von Rebecca Sieff, das später zum Wissenschaftlichen Weizmann-Institut wurde; die Mitarbeit bei der Gründung des Philharmonischen Orchesters von Israel durch ihre Bronislaw Huberman gewährte Unterstützung; die Bildung eines Frauen-Comités in England, das unschätzbare Hilfe bei der Rettung Hunderter Frauen und Kinder aus der Nazihölle geleistet hat; die Tätigkeit Rebecca Sieffs in der Exekutive des Jüdischen Weltkongresses.

Obwohl Rebecca Sieff mit Hingabe für viele Ziele eintrat, so hat sie in ihrem Leben ein Werk geschaffen, das unvergleichlich ist: die Wizo. Die Wizo füllte sie ganz aus und war die wahre Essenz ihres zionistischen Wirkens. Denn Rebecca Sieff glaubte fest an den einzigartigen Beitrag, den die Frauen der Gesellschaft leisten können, und im besonderen an die entscheidende Rolle, die die Frauen beim Aufbau der jüdischen Heimstatt spielen sollen. Als sie nach dem Ersten Weltkrieg die Föderation der zionistischen Frauen von England und Irland gründete, so tat sie dies, um für dieses konstruktive Ziel ein Aktionsgebiet zu schaffen.

Im Jahre 1920 erweiterte sich dieses breite Tätigkeitsfeld mit der Gründung der Wizo, der Internationalen Organisation zionistischer Frauen, die alle zionistischen Frauen in der ganzen Welt zu einem gemeinsamen Vorhaben eng zusammenschloss. Rebecca Sieff war die Präsidentin der Welt-Wizo vom Tage ihrer Gründung bis zum Jahre 1963, als sie zur lebenslänglichen Ehrenpräsidentin dieser Organisation ernannt wurde. Dreiundvierzig Jahre lang hat Frau Sieff das Bemühen um die Frau und das Kind in Israel geleitet und angespornt. Die Früchte ihrer Arbeit spiegeln sich in den Dörfern und Städten Israels, in den Kleinkinder - Bewahranstalten, den Kindergärten, den Jugendklubs, in den Schulen und Einwandererheimen.

Rebecca Sieff repräsentierte dreiundvierzig Jahre lang die Wizo überall dort, wo diese Organisation anerkannt war oder um ihre Anerkennung kämpfte. Wenn die Wizo heute ein anerkannter Organismus innerhalb des Jüdischen Weltkongresses ist, so ist dies einzig und allein dem unermüdlichen und unerschütterlichen Streben dieser Frau zu verdanken, die dieses Recht erstritten hat.

Kaum eine Woche vor ihrem Tode erhielt ihr Gatte, Israel Sieff, von Königin Elisabeth von England das Adelsprädiket eines Barons verliehen.

Portraet der Woche

ZENA HARMAN, Israel, ist die langjährige Vorsitzende der UNICEF, der Organisation der UN für die Kinderhilfe, die in diesem Jahr den Nobelpreis für den Frieden gewonnen hat. In ihrer Eigenschaft als Präsidentin der UNICEF nahm die ständige israelische Delegierte, Frau Harman, den Preis in der Königlichen Akademie in Stockholm entgegen.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

ERDSATELLIT MOND erhielt erstmalig den Besuch eines Produktes von Menschenhand in Gestalt des russischen Lunik IX, einer „Mondsonde", was einen überragenden Erfolg der russischen Wissenschaftler darstellt, der allgemein anerkannt worden ist. —

GIUSEPPE SARAGAT, Präsident Italiens, unternahm selbst den Versuch einer Kabinettsbildung, nachdem die Bemühungen Aldo Moros gescheitert waren. —

CHARLES DE GAULLE wird im Juni zu wichtigen Verhandlungen nach Moskau reisen. —

PRAESIDENT JOHNSON führte seinen Plan durch, sich mit hohen Militärs und dem südvietnamesischen Ministerpräsidenten Nguyen Cao Thieu in Hawaii zu treffen.

STUDENTEN demonstrierten in Madrid gegen die amerikanischen Atomstützpunkte in Spanien. —

CARLOS ANIBAL JARAMILLO, Minister in Ecuador, bezichtigte die Kommunisten, die Urheber der letzten schweren Unruhen zu sein, die sich gegen die Amerikaner gerichtet haben. —

PIERRE HARMEL, belgischer Ministerpräsident, erklärte den Rücktritt des Kabinetts als Folge der schweren sozialen Kämpfe, die sich auf den Strassen Brüssels abgespielt haben. —

CHOLERA-GEFAHR besteht im indischen Staat Kerala, der infolge des Lebensmittelmangels bereits seit einigen Wochen von schweren Unruhen erschüttert wurde.

NIKITA KRUTSCHEW sei nicht krank, erklärte Tass.

MANIFESTATIONEN gegen die Militärjunta und die nordamerikanische Botschaft in Quito nahmen in den letzten Wochen schärfere Formen an. —

DER SICHERHEITSRAT der UN beschloss, die Vietnam-Frage in seine Beratungen einzubeziehen —

DER KREML beschuldigte die Rotchinesen, einen Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion entfesseln zu wollen. —

JUAN BOSCH, dominikanischer Expräsident, beschuldigte den brasilianischen General Hugo Panasco Alvim, die terroristischen Kräfte in der Dominikanischen Republik zu kommandieren. —

DIAMANT heisst Frankreichs erste Weltraumrakete, deren Erbauer Ing. Soufflet von de Gaulle für seinen Erfolg geküsst wurde. —

SOWJETPRAESIDENT Nikolai V. Podgorny versicherte dem Staatschef Nordvietnams, dass die Russen ihre Hilfe für Nordvietnam verstärken werden. —

Auschwitz-Ausstellung in Hannover

Hannover. — Die Ausstellung über das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz ist vor kurzem in Hannover gezeigt worden. Der Frankfurter Rechtsanwalt Henry Ormond warnte bei der Eröffnung vor dem Wiederaufleben des Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik. Ormond sagte, die Bundesrepublik stehe wieder am Anfang einer gefährlichen nationalen Welle.

Die Ausstellung war vom Frankfurter Bund für Volksbildung aus Dokumenten, Bildern und Gegenständen des Auschwitz-Museums in Auschwitz und des Jüdischen Museums in Prag zusammengestellt worden. Sie wird anschliessend in anderen Städten gezeigt. (AWZ)

Neuer Tanker

Haifa. — Die israelische „Gadot"-Gesellschaft hat einen eigenen 16.000 Tonnen-Tanker in Betrieb genommen, der insbesondere für den Transport verschiedener Chemikalien verwendet werden kann.

Schrille Toene „... am Sonntag"

von Kurt Kaiser-Blüth

Das Fernsehen des Nordwestdeutschen Rundfunks hat in seiner Sendereihe „Hallo Nachbarn" in erfreulich entschiedener Weise gewisse neonazistische Störgeräusche im politischen Volkskörper der Bundesrepublik unter die kritische Lupe genommen. Das war eine in der Form massvolle, im Inhalt treffsichere Sendung, der jeder Demokrat nur vorbehaltlos zustimmen konnte. Aber lesen wir Auszüge aus der Rezension dieser Sendung in einer bundesdeutschen Zeitung:

„Mit einem Kolleg in National - Mosachismus (und mehr Mitwirkenden als die Sendung Minuten hatte) nahm der NDR die Reihe ‚Hallo Nachbarn' wieder auf. Sie begann mit einem Zitat aus dem Reichsgerichtsurteil, das das Wesen der Satire definiert, und endete mit einem heuchlerischen Kratzfuss, dass man die Vertriebenen nicht habe kränken wollen. Die vom Fernseh-Steuerzahler besoldeten, sozialversicherten „Spassmacher" trampelten auf allem herum, was sich nicht mehr wehren kann, weil es unter dem grünen Rasen liegt oder weil es nicht sprechen darf. Die eine Ausnahme bildete der Bundeskanzler, der mit der Physiologie eines Tennisballs verglichen wurde. Das nachbarliche Hallo der Sendung galt offenbar mitsehenden Zonen - Funktionären, die ihr das Prädikat ‚zonenpolitisch wertvoll' nicht vorenthalten dürften...

Wehrmachtsgenerale, SS-Führer, Landser und noch einmal der Waffen-SS-Tag in Rendsburg waren ihre Zielscheiben. Nach einer linkischen Verbeugung vor der Ostdenkschrift der ‚Schröder-Kirche' begann die Treibjagd gegen die Vetriebenen...

Diese Sendung bestätigte einmal mehr die Richtigkeit des Churchill-Wortes, nach dem die Deutschen entweder an der Gurgel ihrer Gegner hängen oder ihre Füsse küssen! Erhard irrt, wenn er meint, die Nachkriegszeit sei zu Ende. Beim NDR fängt sie offenbar erst an! St."

Dieses unglaubliche Plädoyer für nazistische Kriegsverbrecher („die unter dem Rasen liegen und nicht sprechen dürfen") und die SS-Prominenten, in dem übrigens die aufgetretenen Schauspieler im schnoddrigsten Jargon als „angehemmte Vergangenheits - Therapeuten" bezeichnet wurden ist nicht etwa in der neonazistischen „Deutschen Nationalzeitung" oder in einem anderen Blättchen des braunen Nachkriegs-Sumpfes erschienen.

Es erschien in der autonomen Sonntagsausgabe der seinerzeit englisch lizenzierten „Welt", einem der grössten liberalen Blätter der Bundesrepublik. Das fragliche Organ heisst „Welt am Sonntag", ist das massgebende Blatt der Bundesrepublik zum Wochenende und hat eine Auflage von rund 400.000 Exemplaren. Chefredakteur der „Welt am Sonntag" ist Bernhard Menne, in den Weimarer Jahren Chefredakteure des kommunistischen Parteiblattes in Essen und linker Sozialdemokrat in der Emigration, in der er ein Wortsprecher der Einheitsfront der gesamten emigrierten Linken gegen den Faschismus war.

Dass ein Blatt, das als Wortsprecher des Liberalismus gilt, sich solche rostbraunen Kuckuckseier, wie das oben zitierte NS-Gezeter gegen eine staatspolitisch wertvolle Sendung des Nordwestdeutschen Fernsehens ins Nest legen lässt — und das nicht aus Gründen eines „Betribsunfalls" denn der Produzent des Kuckuckseis wird von dem Blatt ausdrücklich „unser Mitarbeiter" genannt — ist ein unerhörter Skandal — und ein bedenkliches Zeichen einer bedenklichen Entwicklung

Unter dem Regime Castelo Brancos

Río de Janeiro. — Hat sich das Leben der 140.000 Juden in Brasilien verschlechtert seit General Castelo Branco das Regime übernommen hat? Man kann diese Frage verneinend beantworten.

Durch die antiinflationistischen Massnahmen, Steuern und durch andere wirtschaftliche Eingriffe haben auch die Juden sehr gelitten, aber nicht mehr als die andere Bevölkerung. — Kubitschek, der frühere Präsident, konnte zwar an den Wahlen nicht teilnehmen, aber seine Kandidaten führten seine judenfreundliche Politik weiter und gaben bei jeder Gelegenheit Erklärungen für die Juden und Israel ab. General Branco gab ebenfalls seinen jüdischen Sympathien Ausdruck, zum Beispiel als er den jüdischen Gemeinden zu Rosch Haschana seine guten Wünsche übermittelte.

Einer der nahen Mitarbeiter ist General Levi Cardoso. 15 jüdische Obersten sind im aktiven Dienst, und drei jüdische Generäle stehen auf der Reserveliste. Dr. Aron Steinbruch ist Senator, und Emanuel Weismann gehört dem Parlament an. Beide sind im jüdischen Leben sehr aktiv. In den verschiedenen Provinzparlamenten gibt es noch weitere zehn jüdische Abgeordnete.

DAS ABKOMMEN MIT DEN USA

Washington. — Das zwischen den USA und Israel geschlossene Abkommen, aufgrund dessen Israel eine Anzahl von amerikanischen Tanks erhalten wird, wurde vor der jetzt vereinbarten arabischen Aufrüstung getroffen, wie man aus israelischen Quellen erfuhr. Hierbei handelt es sich um die Tanks, die Israel ursprünglich von Westdeutschland erhalten sollte. Im übrigen hätten die Nordamerikaner sich erst zu diesen Lieferungen entschlossen, nachdem sie gründlich geprüft hatten, dass Israel diese Waffen zu seiner Verteidigung benötigen würde. Man habe seinerzeit ausdrücklich hervorgehoben, dass diese Lieferungen im Rahmen der USA-Bemühungen um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mittleren Osten liegen.

Hierzu verlautet aus Jerusalem, dass Israel nunmehr nach den neuen amerikanischen Waffenlieferungen an die arabischen Länder darauf bestehen müsse, ebenfalls neue Waffen von den USA zu ernalten. (ITA)

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, Herr

Aaron Oppenheim

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paula Oppenheim, geb. Goldschmidt
Ellen und Rodolfo Weinberg
Horst und Leonor Oppenheim
Enkelkinder

Buenos Aires, 7. 2. 1966
Boulogne Sur Mer 540, I. B.

Der Mitbegründer unserer Bruder- und Schwesternschaft, Herr

Maximo Salomon

hat uns ploetzlich für immer verlassen.

Wir verlieren in unserem Don Maximo den guten Freund, den lieben, hilfsbereiten und gütigen Menschen, den wir niemals vergessen koennen.

BRUDER- UND SCHWESTERNSCHAFT der A.C.I.B.A., Buenos Aires

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 11 DE FEBRERO DE 1966 Nº 2155

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

Atomwaffen für Aegypten

von B. B. SAMUEL

Der russische Arzt Dr. Leon Pinsker sprach in seiner kleinen, aber klassischen Broschüre über die „Judenemanzipation" von der Judophobie, die er als eine Psychose diagnostizierte. Die Angst vor den Juden, die Phobie vor den Juden, sei eine Krankheit, von der viele Völker befallen seien. Das war eine der ersten Feststellungen, die Pinsker, der Arzt, der Psychologe, der Kenner der politischen Verhältnisse und der trostlosen Lage des jüdischen Volkes im europäischen Osten getroffen hat.

An diese „Judophobie" musste ich denken, als ich die Nachricht las, Nasser habe die Russen um Schutz angesichts der Tatsache gebeten, dass Israel demnächst seine eigene Atomwaffe produzieren werde. Die Sowjetunion habe, so heisst es weiter, das feierliche Versprechen abgelegt, ihre eigenen Atomkräfte zum Einsatz zu bringen, „um die Vereinigte Arabische Republik zu retten, wenn Israel eine Atomwaffe produziert"...

Die Nachricht klingt vielleicht unglaubwürdig, ist aber in allen Teilen wörtlich zu nehmen, jedenfalls insoweit die Aegypter befürchten, dass Israel durch die Herstellung eigener Atomwaffen Aegypten ebenso von der Landkarte zu streichen beabsichtigen würde, wie dies die Aegypter und ihre sonstigen arabischen Brüder zu tun bereit sind, wenn sie nur die Macht hierzu hätten...

Bei Nasser dürfte es sich um ein vorgeschrittenes Stadium der Judophobie handeln: man dürfte bereits berechtigt sein, von einer Manie zu sprechen, als ob Israel nichts anderes vorhabe, als die Aegypter durch die Atombombe auszurotten. Dabei müsste doch „eigentlich" feststehen, dass Nasser die wahren israelischen Absichten und den Wunsch dieses Landes nach einem dauerhaften Frieden mit seinen Nachbarn kennt. Im übrigen dürfte der Einsatz von Atom- oder nuklearen Waffen in diesem Gebiet schon deswegen sinnlos sein, weil jede Atomwaffe, wo sie auch immer platzt, das gesamte Gebiet verseuchen wird, und Israel auch dann gefährdet ist, wenn es zu einer Explosion auf ägyptischem Boden käme.

Diese, wie so viele andere ägyptische „Propaganda-Bomben" sind nur dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit der Welt erneut auf den grossen Nasser zu lenken, dessen Stern in den letzten Monaten stark verblichen ist. Die letzte Reise des saudischen Königs nach Transjordanien war ein weiterer Beweis dafür, dass die einst von Nasser abhängigen arabischen Länder heute die Kraft haben, eine von ihm völlig unabhängige und sogar gegen ihn gerichtete Politik zu betreiben. Die Freundschaftsbeteuerungen der beiden arabischen Monarchen sollten vor allem Nasser zeigen, dass er bei seinen künftigen Abenteuern vorsichtiger sein solle.

Nasser hat nicht Wort gehalten, denn seine Truppen sollen immer noch im Yemen stehen. Dies ist für König Faisal von Saudi Arabien ein hinreichender Grund, die yemenitischen Monarchisten zu unterstützen, da die republikanischen Truppen im Yemen immer noch mit Nassers Hilfe rechnen können. Die bisherigen Massnahmen wurden auf beiden Seiten mit grosser Vorsicht getroffen, zumal für Aegypten viel auf dem Spiel steht, und die Aktionen im Yemen mit einem enormen Kostenaufwand verbunden sind, der die ägyptische Staatskasse über Gebühr in Anspruch nimmt.

An die ‚gesamtarabischen' Interessen kann auch von anderen Ländern, die sich sonst immer im Kampf gegen den „zionistischen Imperialismus" hervorzutun pflegen, im Augenblick nicht gedacht werden. Der Irak ist mit den Kurden vollauf beschäftigt, die in den wilden Berggebieten nicht unbeträchtliche Erfolge über die Regierungstruppen erzielen konnten. Bagdad war schnell bereit, den persischen Nachbarn zu beschuldigen, der den Kurden angeblich die erforderlichen Waffen geliefert haben soll. Der irakische Aussenminister Paschaschi soll vor einiger Zeit sogar nicht davon zurückgeschreckt sein, die Grossmächte von diesem Sachverhalt zu unterrichten; jedenfalls habe er, wie die Zeitungen meldeten, den Botschaftern der USA, Grossbritanniens und der Sowjetunion nähere Einzelheiten hierüber mitgeteilt.

In Teheran, der persischen (iranischen) Hauptstadt, erklärte Aussenminister Hoveida, der Iran sei zu Verhandlungen mit dem Irak bereit, wenn Angriffe des Irak auf iranisches Gebiet in Zukunft unterbleiben würden. Nach Versionen, die nicht unglaubwürdig erscheinen, ist es die Sowjetunion, die den aufständischen Kurden ihre Hilfe leiht und vor allem die Autonomie-Forderungen der Kurden unterstützt.

Keinesfalls ist die kurdische Frage der einzige Streitpunkt zwischen Iran und Irak. Angeblich soll der sauditische König Faisal daran denken, im Anschluss an das islamische Pilgerfest in Mekka für den April des Jahres eine Zusammenkunft zwischen dem persischen Schah, dem irakischen Staatsoberhaupt Aref, dem Scheich Sabah Salem al Sabah von Kuweit und ihm selbst vorzubereiten, um all die aufgetretenen Streitfragen im persischen Golf zu regeln. Offensichtlich strebt Faisal eine Allianz zwischen diesen Ländern an, um ein Gegengewicht gegen alle Bestrebungen Nassers zu schaffen und dessen Hegemoniepläne in der arabischen Welt endgültig zu zerstören. —

Zur Wahrung des Friedens

Independencie (Missouri). — In einer Rede, die Präsident Lyndon Johnson in Independence hielt, mahnte er zu einer „neuen, höchsten Anstrengung", um die internationale Zusammenarbeit besonders auf den Gebieten der Erziehung, Volksgesundheit und der Bekämpfung des Hungers zu verstärken. Johnson sprach auf einer Veranstaltung, in deren Verlauf die Gründung des „Harry-Truman-Zentrums für den Fortschritt des Fredens" angekündigt wurde, das in der Hebräischen Universität in Jerusalem seinen Sitz haben soll. Expräsident Truman befand sich unter den Anwesenden.

Johnson bekundete sein Vorhaben, vom Parlament in Kürze die Annahme wichtiger kultureller Massnahmen von internationaler Reichweite zu fordern, zu denen die Entsendung nordamerikanischer Erzieher ins Ausland und eine Neugestaltung des „Freiwilligenkorps für den Frieden" gehören wird.

Auf Kosten anderer

Dr. W.: — Die Aufregung und Empörung, die das sogenannte Haushaltssicherungsgesetz (abgekürzt: HSG) hervorgerufen hat, konnten auch nicht durch einige Beruhigungspillen besänftigt werden. Zunächst einmal wird schon zugestanden, dass Ansprüche von Verfolgten, die am 1. Januar 1966 das 65. Lebensjahr erreicht haben, voll ausgezahlt werden sollen, ebenso Renten und Gewährung von Heilverfahren. Aus welchem Grunde über 65 Jahre alte Menschen Jüngeren gegenüber bevorzugt werden müssen, die auch krank und schwach sind, die im übrigen noch etwas mit dem Geld anfangen könnten, bleibt unerfindlich und kann auch nicht als eine unter sozialen Gesichtspunkten zu rechtfertigende Massnahme betrachtet werden. Denn hier geht es nicht um **soziale**, sondern um **rechtliche** Erwägungen.

Dass die Kosten von Heilverfahren nicht betroffen werden, ist selbstverständlich, aber unerheblich, da manche Entschädigungsämter ohnehin die Zahlung dieser Kosten auf Jahre hinausziehen und immer neue Anforderungen und Beweismittel verlangen. Die Verschleppung der Zahlung dieser Kosten entspricht einer sozusagen schon alten Tradition der Aemter, ohne dass die Berechtigten hiergegen etwas unternehmen können. Im übrigen sagt selbst das HSG, dass Pensionen (Renten) und Heilverfahrenskosten von den Sparmassnahmen nicht ergriffen werden sollen. —

Auch die Ansprüche auf Gewährung von Darlehen und auf Gewährung von Soforthilfe an Rückwanderer sollen wie bisher sofort gezahlt werden. Beide Ansprüche stehen einem nur sehr kleinen Kreis von Berechtigten zu, da Darlehen nur in Ausnahmefällen solchen Antragstellern bewilligt werden, die im Ausland leben. Rückwandererhilfe ist keine Entschädigungsleistung, da Rückwanderung eine Angelegenheit des schlechten Geschmacks ist und wohl kein Jude nach Deutschland zurückgegangen ist, von Einzelfällen abgesehen, der Charakter und Rückgrat besitzt. Dass diese Leute auch noch prämiiert und gegenüber den echten Opfern bevorzugt werden, kann nur als eine weitere bedauerliche Fehlleistung angesehen werden.

Selbst die Ausbildungsschäden wollte man nur in Quoten auszahlen, obwohl dies klar gegen das Gesetz verstösst. Die Frage konnte aber schnell durch energisches Eingreifen geklärt werden. —

Gnädig wird zugestanden, dass die post 53-Fälle sofort ausgezahlt werden sollen. Das ist ein Erfolg. Denn hier handelt es sich um Opfer des NS-Regimes, für die die Leidenszeit noch nicht mit dem Ende des Krieges, sondern erst mit der Möglichkeit aufgehört hat, ein Land hinter dem Eisernen Vorhang zu verlassen. Dass man diese Verfolgten schlechter als die anderen gestellt und ihnen bis heute die ihnen zustehende Entschädigung versagte, ist nicht nur betrüblich, sondern eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit, für die es keine Entschuldigung, Erklärung oder Rechtfertigung geben kann.

Jetzt, 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des NS-Unrechtsstaates, gesteht man diesen Verfolgten Rechte zu, einige Wochen später sollten diese Rechte durch Auszahlungsmodalitäten illusorisch gemacht werden, jetzt werden diese Ansprüche doch — wenn auch in einem sehr begrenzten Rahmen — befriedigt werden. Damit ist aber die Frage des unglückseligen HSG keineswegs erledigt. —

Mordverdacht

Bamberg. — Der 60jährige Rentner Josef Lindert ist wegen Verdachts der Ermordung von Juden verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft in Bochum wirft ihm mehrere Morde im Konzentrationslager Sandez (Polen) vor. (AWZ)

EBAN BEI U THANT

UN. — Der israelische Aussenminister Abba Eban besuchte den Generalsekretär der Vereinten Nationen, U Thant, der ihn in Gegenwart von Dr. Ralph Bunche, dem Unterstaatssekretär der UN für politische Angelegenheiten, empfing.

In der Besprechung wurden die Beziehungen Israels zu den UN und den westlichen Mächten behandelt (ITA)

Wenn von Hassel „spart"!

Der Rüstungsetat steigt um 500 Millionen

In ihrem Bericht über die „Sparmassnahmen der Regierung" berichtet die „Bild"-Zeitung am 4. November: „Vor allem aber die Mittel für die Bundeswehr, die unsere Freiheit schützen soll, werden um weitere 500 Million DM gekürzt."

Die im selben Springer-Verlag erscheinende „Welt" klagte am Tage darauf ebenfalls: „Die grössten Abstriche musste sich wieder Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel gefallen lassen. Seine Forderungen wurden um 900 Millionen DM gekürzt". Aber dann folgt in der „Welt" ein Satz, der den vier Millionen Bildzeitungslesern unterschlagen wurde. Und dieser Satz lautet: „Hassel soll im nächsten Jahr nur eine halbe Milliarde DM mehr erhalten als 1965". Tatsächlich soll der offizielle Rüstungsetat für 1966 mit 17,5 Milliarden gegenüber dem Vorjahr 500 Millionen mehr betragen. Das Bundesverteidigungsministerium hatte noch höhere Anforderungen gestellt. So konnte von Hassel leicht „Kürzungen" hinnehmen die keine waren und die der Bildzeitung die billige Schlagzeile liefern. Selbst der SPD-Pressedienst kennzeichnete ein derartiges Verhalten als „intellektuelle Unsauberkeit".

Echte Kürzungen dagegen sind für das Wohnungsbauministerium vorgesehen. Hier sollen

1. die Mittel für den sozialen Wohnungsbau im Jahre 1966 nur 70 statt 210 Millionen DM betragen.
2. soll das Ministerium von den etwa 180 Millionen DM, die jährlich aus den Wohnungsdarlehen zurückfliessen 80 Millionen DM abgeben.
3. sollen 30 Millionen DM für den Flüchtlingswohnungsbau gestrichen werden.

Bundeswohnungsbauminister Bucher befürchtet, dass diese Regierungsmassnahme einen starken Rückgang des sozialen Wohnungsbaues nach sich ziehen wird. Allein die gestrichenen 80 Millionen DM aus den zurückfliessenden Mitteln wären eine Initialzündung für das Bauprogramm im Werte von mindestens 1,5 Milliarden DM gewesen.

Vergessen wurde, dass durch Verfassungs- und Wortbruch die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung um ihre Rechte gebracht werden, die ihnen nur zwei Monate zuvor durch Gesetz zugestanden worden sind. Auf Kosten der Verfolgten rüstet die Bundesrepublik auf und macht Geschenke an „weniger entwickelte Länder"...

(Aus einer deutschen Zeitung)

Islamische Kommentare

Die Kommentare zur Judenerklärung des Oekumenischen Konzils, die aus islamisch - religiösen Quellen stammen, waren zum Unterschied von denen der arabischen politischen Gegner Israels im allgemeinen durchaus positiv.

Der Chefredakteur von „Al Moussa Wak", Kairo, Ahmed Baha'a Eddine, stellte u. a. fest: „Wir müssen vor der Weltöffentlichkeit eindeutig klarstellen, dass wir nicht an einer religiösen Polemik teilhaben wollen. Die muselmanische Religion sieht die Juden nicht als verantwortlich am Tode Christi an. Wir stehen allen Formen von religiösem Fanatismus und Rassismus fremd, ja sogar feindlich gegenüber".

In der Beiruter Zeitung „L'Orient" sagt Hassan Saab: „Ohne den westlichen Antisemitismus hätten wir vielleicht weder den Zionismus noch Israel erlebt; hätte dieses Erwachen des christlichen Gewissens vor einem Jahrhundert stattgefunden, dann hätten die heutigen Beziehungen des Nahen Ostens zur westlichen Welt ein anderes Gesicht. Die Kirche verdient, in ihrer neuen Haltung vielmehr nachgeahmt als kritisiert zu werden. Sie kommt damit der Auffassung des Korans von der Einheit der Gottesfamilie sehr nahe, wie auch der Vorstellung des Korans von der Einheit des Volkes der Heiligen Schrift, dieses Volkes, das sich aus Juden, Christen und Muselmanen, die Gott verehren, zusammensetzt. Das Christentum und der Islam können mit dieser Erklärung nur einverstanden sein und einander zu ihrem Geist beglückwünschen."

In der gleichen Beiruter Zeitung schrieb der Autor Mohammed Naccache: „Wir haben die Juden niemals angeklagt, Christus gekreuzigt zu haben. Wir haben sie niemals unter dem Vorwand eines von ihnen verübten Verbrechens verfolgt oder schlecht behandelt."

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707